



## Das neue türkische Ministerium.



Großwesir Ahmed Muhtar Pasha.



Niamil Pasha, Minister des Neuborns.



Kriegsminister Nazim Pasha

## Handwerkskammern und öffentliche Behörden.

Der preußische Handelsminister betont in einem an die Handwerkskammer zu Berlin ergangenen Erlass, daß die Handwerkskammer zu den öffentlichen Behörden gehört. In diesem für das Handwerk äußerst wichtigen und weittragenden Erlass vom 11. Juli 1912 heißt es u. a.: „Unter Zugrundelegung der Aussöhnung des Reichsgerichts und des Kammergerichts, sowie im Hinblick auf die Befehle des § 103 Gew.-Ordg. in Verbindung mit Art. 1 R.-Ges. vom 30. Mai 1908 und der Begründung zu dem Entwurf der Bestimmungen über die Handwerkskammern muß den Handwerkskammern die Eigenschaft als Behörden zugesprochen werden.“

## Rendierung der Prüfungsordnung für Apotheker.

Wie man uns schreibt, schwanken gegenwärtig Verhandlungen zwischen den beteiligten Rektoren im Reich und in Preußen über eine Abänderung der Prüfungsordnung für Apotheker. Es handelt sich dabei in erster Linie um die Reihenfolge, in der sich der praktische Dienst und das Studium bis zur pharmaceutischen Staatsprüfung folgt. Maßgebend hierfür sind die Bestimmungen der Prüfungsordnung vom Jahre 1875. Früher folgte erst auf eine dreijährige Lehrzeit das Studium, das mit der Approbation seinen Abschluß findet. Später wurde die Reihenfolge dahin geändert, daß nach nur einem praktischen Lehrjahr das Studium sich anschloß, worauf zwei Jahre praktischer Dienst folgten, nach denen die Approbation stattfand. Diese Regelung hat zur Folge gehabt, daß die Studierenden während der beiden letzten Jahre im praktischen Dienst dem Universitätsstudium entzweigt werden, so daß es für die Professoren der Pharmakologie sehr schwer hält, Assistenten zu finden. Da im allgemeinen für die Erlangung einer Apotheken-Konzession die Reihenfolge der Approbationen maßgebend ist, so geht das Streben der Studierenden natürlich dahin, möglichst früh die Approbation zu erreichen.

## Im Auto!

Nach Leon Bounier.

Charles de Montvier hatte wohl schon ein Dutzend „Schweden“ angerist, aber seine Zigarette war trotzdem nicht in Brand geraten. Er läßt sie gedankenlos in seiner Teetasse, obgleich sie gar nicht gefüllt war. Neroß ließ er die Spulen seines Schnurbüchsen durch die Finger gleiten und starre gedankenlos in's Leere. Von dem kleinen Kärtel, der sich rings um ihn auf der Terrasse des eleganten Cafés entspann, sah und hörte er nichts.

„Mein lieber Freund Charles,“ brach endlich Francois Bernais das peinliche Schweigen, „was ist denn eigentlich mit dir los? Du bist seit ein paar Tagen kaum wieder zu erkennen. Du rauscht nichts, du trinkst nichts und drei Abende bei mir dich schon nicht im Club gesessen. Dazu mußt du ein Gesicht, als ob du der unglückliche Mensch auf Gottes Erdhoden seist.“

„Bin ich auch,“ bestätigte Charles. Außerdem habe ich Durst.“

„Du?“ dehnte Francois, „du Durst? Na, höre mal, das kannst du einem Anderen weismachen.“

„Sieht du, ich mußte, daß diese Antwort kommen würde,“ entgegnete Charles. „Aber es ist wirklich so; ich fürchte mich. Ich habe das Gefühl, daß mir ein Unfall aufkommen wird, ein ganz entsetzliches Unglück. Damit du das verstehst, will ich dir eine Geschichte erzählen. Also vor auf: Vor etwa zwei Wochen war ich auf meinem Landgut bei Arceau. Es war ein heißer Sommertag. Ich lag im Schatten der Veranda in einem Schaukelstuhl und dämmerte in heiterer Stimmung vor mich hin. Ich war in einer Art Halbdämmung versunken. Da hatte ich plötzlich das Gefühl, als ob ein Schatten an mir vorübergehegt wäre. Langsam hob ich die Augenlider. Alle Wetter, — was war denn das? Ich öffnete die Augen, soweit ich das vermochte. Ja, das konnte unmöglich eine Täuschung sein. Da im Hofe, dicht vor den Fenstern meines Arbeitszimmers stand ein Wagen genau in der Form, wie man sie benutzt, um die Toten nach dem Friedhof zu fahren. Oho, denke ich, was soll denn das? Wir leben ja hier alle und sind ganz vernünftig. Ich ruckte mich empor, stieß auf und trete hin an die Brilllung der Veranda, um den Wagen näher in Augenschein zu nehmen. Ja, — jeder Irrtum war ausgeschlossen: das war ein Leichenwagen, der Kutscher lag regungslos auf

Diese an sich berechtigten Interessen mit den Rücksichten auf die Universitäten zu vereinen, dürfte das Ziel der Beratungen der zuständigen Stellen sein.

## Der englische Ergänzungsschlittenetz.

Im englischen Unterhause hielt Churchill gestern eine Rede zur Begründung des Ergänzungsschlittenetzes. Er sagte einleitend, der unmittelbare Anlaß zu den Nachforderungen wäre im neuen den deutschen Flottengesetz zu finden, dessen Hauptmerkmal die Vermehrung der Streitmacht der sofort verfügbaren Schiffe aller Klassen sei. Ungefähr vier Fünftel der gesamten deutschen Seemacht würden ständig im Dienst in voller Kriegsbereitschaft gehalten. Solche Vorbereitung wäre bemerkenswert; es besteht, soweit er dies feststellen kann, kein ähnliches Beispiel in dem bisherigen Verhalten moderner Seemächte.

Eine fühlbar überlegende, seltige und methodische Vorbereitung, die sich auch über mehrere aufeinander folgende Jahre erstreckt, könnte allein den Sicherheitsüberschuss einer Seemacht an Streitkräften heben. Die Anspannung, die Großbritannien zu tragen habe, würde eine lange und langsame sein,

keine Hilfe könne von einer impulsiven, ziellosen Handlungswise gewonnen werden.

Großbritannien müsse von seinen deutschen Nachbarn lernen, bei denen die Flottenpolitik unerschütterlich auf ihr Ziel losgeht.

„Wir müssen einen großen Überschuss an Stärke haben, der sofort in Bereitschaft ist.“

Der Flottennachfrageetat sehe keine übermäßige große Zahl von Neubauten vor, aber die Anzahl der Schiffe, welche in den nächsten Jahren zu bauen seien, müsse die Zahl überschreiten, auf der die Admiralsität sie zu halten gehofft habe. Es sei vorgesehen, weitere Unterseeboote zu bauen. Der Bau von leichten Kreuzern sei zu beschleunigen. Die Vermehrung der Streitkraft der deutschen Flotte, wie sie durch das deutsche Flottengesetz festgelegt worden sei, ziehe die Reorganisation der britischen Streitkräfte nach sich, um den notwendigen Sicherheitsüberschuss zu erhalten. Er schlage vor, die Anzahl der voll in Dienst gestellten Schlachtschiffe von 28 auf

38 zu erhöhen. Die zweite Flotte würde aus 8 Schiffen bestehen. Von 1914 an würde Großbritannien fünf Geschwader von im ganzen 41 Schlachtschiffen haben. Vier von den fünf Geschwadern würden voll in Dienst stehen. Die vorgeschlagenen Maßnahmen würden nach Ansicht der Admiralsität den Bedürfnissen von 1914 bis 1915 angemessen sein. Die Regierung beschloß, sechs ältere Schlachtschiffe aus dem Mittelmeer auszuladen und sie durch vier Schlachtschiffkreuzer vom Invincible-Typ zu ersetzen.

## Die Selbstmorde im Jahre 1910.

Der Selbstmord als soziale Massenerhebung zeigt dieselbe Regelmäßigkeit wie Geburten, Eheleidenschaften und Sterbefälle. Eine besonders auffallende Erhöhung ist die Regelmäßigkeit in der Zunahme der Selbstmorde. Die Zahl der Selbstmorde beschränkte sich in Preußen im Jahre 1878 auf 4089, 1907 auf 7643 und 1910 auf 8179; sie stieg also in diesem Zeitraum von 180 auf 27 für die Million der Bevölkerung. Innerhalb Deutschlands nimmt die Selbstmordziffer Preußens eine mittlere Stellung ein. Übertragen wird Preußen noch von außerdeutschen Staaten, von Frankreich mit 238, der Schweiz mit 228 und Dänemark mit 220 Selbstmorden auf eine Million Einwohner, während Norwegen mit 55, England mit 90, Irland mit 29 und Spanien gar mit 20 weit dahinter zurückbleiben. Die Selbstmordziffer schwankt aber auch innerhalb der einzelnen Provinzen. Sie ist am höchsten in Brandenburg 343, Schleswig-Holstein 336 und dem Landes-Polizeibezirk Berlin 305, am niedrigsten in Ostpreußen 143, Altmärkisch-Vorpommern 130, Westfalen 123, Westpreußen 111 und Polen 98 auf eine Million Einwohner. Die Neigung zum Selbstmord ist also geographisch sehr verschieden, wobei Rose und Religion eine Rolle spielen. Auch nach Alter, Geschlecht, Familienstand, Beruf und sozialer Stellung wechselt die Zahl der Selbstmorde.

An einem der nächsten Morgen hielt ein Auto vor der Wohnung von Charles de Montvier. Francois Bernais sprang verzagt aus dem Gefährt, das Fahrzeug hatte sich auf der kurzen Strecke kinderlos bewährt.

„Na, daß du herunter kommst,“ rief Francois seinem Freunde zu. „Es wird eine herrliche Tour werden.“

Charles erschien im Rahmen der Tür, er sah blaß, übernächtigt aus. Nur sorgend nahm er seinen Sitz ein, indem er mißtrauliche Blicke auf das Gefährt warf. Dasselbe hielt dicht am Trottoir, es rutschte und röhrte infolge der zurückhaltenden Kraft. Auf dem Platz des Lenkers sah der Mechaniker in seiner Schuhkleidung hell und unbeweglich, mit beiden Händen fest das Lenkrad haltend. Eine starke Drehung der Achsel, das Auto ersitterte und schoß sich mit großer Geschwindigkeit durch die auf der Straße hantelnden Droschen oder Quièvres. Es schaute vorwärts gleich einem Vieh, das zu lange im Stall aufzuschanzen geworden ist. Stadt und Vorstadt waren bald passiert und mit Windeseile laufen das Automobil die Chaussee entlang. Die Straße verminderte sich von Minute zu Minute, die Pappeln, welche wie grüne Ausdruckszeichen an den Fahrbahn vorüberfanden, bildeten einen eigentlich Kontrast zu den weißen Wolken, welche den blauen Himmel umspannten. Hinter den Pneumatikrädern wirbelte ein langgedehnter grauer Streifen Strassenstaub empor.

Francois war entzückt. „ne grobartige Schnelligkeit,“ lachte er, „man bekommt ordentlich einen freien, klaren Atem, wenn einem der Wind so um die Ohren fließt.“

Sein Freund stand zuerst keine Antwort, er trocknete sich mit hastigen Bewegungen den Schweiß von der Stirn. Mit rauber Stimme stieß er endlich hervor:

„Aufmerksam, vorsichtig, langsam fahren! Es kann so leicht ein Unglück passieren.“

Der Leiter des Fabrikates rührte sich nicht, wohl aber rückte er an dem Regulator und die Fahrbeschleunigung des Autos ließ sich zu verstauen. Wie ein Wirbelwind faulste es davon. Der scharfe Luftstrom verzerrte Charles den Mund, er versuchte von Neuem zu rufen, brachte aber nur noch einen gurgelnden Ton aus der Kehle. Er wollte aufstehen, seine Hand nach dem Leiter des Autos ausstrecken, er wollte seinen Freund umfassen — seine Glieder verlorenen ihm aber den Dienst.

Nach der vom königlichen Statistischen Landesamt zu Berlin herausgegebenen Statistischen Korrespondenz haben langjährige Beobachtungen ergeben, daß ausschließlich der Altersklassen von 25 bis 40 Jahren, mit zunehmendem Alter der Hang zum Selbstmord wächst. Je älter der Mensch wird, desto mehr häufen sich seine schlimmen Erfahrungen, desto mehr er schöpft sich auch seine Lebenskraft und die Hoffnung auf bessere Seiten, die den Menschen in jüngeren Jahren von diesem äußersten Schritt zurückhält. Die ersten zehn Lebensjahre des Menschen sind vom Selbstmorde fast vollständig frei; im Jahre 1910 ist nur einmal in Ostpreußen bei einem Kind unter zehn Jahren Selbstmord verzeichnet. Im gleichen Jahre kommen auf eine Million der entsprechenden Bevölkerung in den Altersklassen von 10 bis 15 Jahren 22, von 15 bis 20 Jahren 166, von 20 bis 25 268, von 25 bis 30 212, von 30 bis 40 201, von 40 bis 50 349, von 50 bis 60 508, von 60 bis 70 557, von 70 bis 80 587 und von 80 Jahren und darüber 555 Selbstmorde. Das männliche Geschlecht, das im Kampf ums Dasein härter in Anspruch genommen wird, wohl auch weniger zähe und geduldig ist als das weibliche, zeigt eine dreifach so hohe Selbstmordziffer auf: 316 gegen 101 auf eine Million.

Auch hinsichtlich der Ausführung des Selbstmordes unterscheiden sich die Geschlechter. Im Jahre 1910 erhängten sich von 100 Selbstmordern 54 männliche und 39,3 weibliche; es ertranken sich 12,2 männliche und 30,9 weibliche; durch eine Angel machten ihrem Leben ein Ende 20,4 männliche und 2,5 weibliche; Gift nahmen oder es töteten sich durch Einsatzen giftiger Gase 6 männliche und 17,1 weibliche; ihr Ende suchten herbeizuführen durch Ersticken. Schnitt in den Hals, Drosseln der Adern und Ausschneiden des Bauches 2,9 männliche und 2,1 weibliche. Von der Eisenbahn ließen sich überfahren 2,9 männliche und 1,5 weibliche; und endlich stürzten sich auf die Straße oder den Hof 1,5 männliche und 4,5 weibliche Selbstmörder von je 100. Die bevorzugten Todesarten sind Erhängen bei beiden, sowohl Ersticken und Ertränken beim männlichen, Ertränken und Vergiften beim weiblichen Geschlecht.

Die Beweggründe zum Selbstmord sind statthaft schwer zu erfassen. Die Häufigkeit der Geisteskrankheit als Motiv ist zu einem guten Teil auf die Pietät gegen den Verstorbenen und Rücksicht auf die hinterbliebenen zurückzuführen. Unter diesem Vorbehalt mögen die Beweggründe zum Selbstmord für je 100 der beiden Geschlechter hier angeführt werden: Geisteskrankheit 21,8 männlich und 39,3 weiblich, Trauer und Kummer 12,2 männlich und 7,7 weiblich, körperliche Leiden 10 männlich und 9,3 weiblich, Neue und Scham, Gewissensbisse 7,5 männlich und 5,2 weiblich, Nervenkrankheiten 4,8 männlich und 7,4 weiblich, Alkoholismus 10,1 männlich und 1,5 weiblich. Lebensüberschuss im allgemeinen 6,2 männlich und 4 weiblich, Leidenschaften 3,1 männlich und 6,5 weiblich; es folgen Ärger und Streit, Geisteschwäche und Laster mit 9,5 bzw. 1,7 bis 0,4 und 0,2 vom Hundert. Nicht festgestellt wurden die Beweggründe bei 21,9 männlichen und 15,9 weiblichen Selbstmordern.

Nach den übereinstimmenden Beobachtungen verschiedener Länder besteht auch ein Zusammenhang zwischen Selbstmordhäufigkeit und Temperatur. Zur Zeit großer Hitze wird der Selbstmord am häufigsten verübt. Die Monate Mai bis Juli sind als Selbstmordmonate bekannt. Im Juni und Juli ereignen sich in Berlin wöchentlich 20 Selbstmorde, eine Tatsache, die man nur feststellen kann, ohne die Möglichkeit zu haben, sie zu ändern.

Der Motor zitterte und dröhnte unter der durchdringenden Anspannung seiner ganzen Kraft, das Metall, das Holz, die Säbe erbebten. Charles hielt krampfhaft die Seitenlebe umfaßt, sein Hirn fieberte, seine Augen weiteten sich. Das Auto durchschlittete in rasendem Tempo die Zeit. Mit der letzten Kraft der Verzweiflung rückte sich Charles empor, mit beiden Händen umspannte er von hinten den Hals des Führers, sodass dieser mit heftigem Ruck bromste und den Kopf wandte: ein blaßes, gleichmäßiges Gesicht verdeckt von einem schwarzen, krausigen Bart.

„Almächtiger Himmel,“ kreischte Charles und schrie, seiner Sinne nicht mehr mächtig, mit den Armen durch die Luft. „Das ist ja der Kutscher des Leichenwagens, der Kutscher des Todes —“, mit Gewalt riß er das Deckleder hoch... sein linker Fuß tastete nach dem Trittbrett, der er nicht zu finden vermeinte.

„So bleib doch sitzen,“ schrie sein Begleiter, „der Mechaniker bremst ja schon.“ dabei ludete er den Arm des Ereignen zu fassen. Dieser schwielte ihn aber mit Riesenkracht von sich und ehe Francois auch nur einen Gedanken zu fassen vermeinte, war der Platz neben ihm leer: sein Begleiter war, von wahnsliniger Angst gefoltert, aus dem Automobil gestürzt.

Der Leiter des Fahrzeuges bremste auf Leibeskraft, das Auto knirschte in allen Ecken, nach zehn sinnlos Umdrehungen wandte es sich nach rechts und stand endlich dicht vor dem Chaussee- verkehr still.

„Wenst, Kerl.“ stammelte Francois, „Sie sind des Teufels. Mein armer Freund kann so verunlustig sein.“

„Aber entschuldigen Sie,“ meinte der Kutscher, „daß sie auf dem Herzen ein Verlangen zu begleiten, wenn ich meinen Kästen recht schnell laufen läßt.“

„Aber wir haben doch gern gefunden, daß ein langsameres Tempo eingeschlagen werden soll,“ protestierte Francois.

„Im Gegenteil,“ behauptete der Kutscher, „schneller, — schneller, — bat mir Ihr Begleiter auszurufen.“

Francois sah sich an die Stirn — eine derartige Sonnenbräunung war doch kaum denkbar. Aber der Kutscher blieb unter den heißen Sonnenstrahlen bei seiner Behauptung.

Sie lachten die Chaussee ab — hinten an einer Wegbiegung lag der Körper des armen Charles... eine blutende, leblose Masse —

dem Bod und hielt die Jügel straff in der Hand. Ich lebe noch heute das Gesicht dieses Menschen: bloß, gleichmäßig, umrahmt von einem schwarzen, krausigen Bart. Dieses Gesicht drehte er mir gerade zu, dann hob er die Hand und winkte, daß ich in den Wagen steigen sollte.“

„Aber das ist ja absurd,“ meinte Francois.

„Ja, ich wußte zuerst auch nicht, was ich davon halten sollte. Du weißt, ich habe außerdem ordentlich kaltes Blut. Also ich machte noch einige Schritte vorwärts, um mich zu vergewissern, daß ich nicht etwa träume. Aber nein, der Wagen blieb stehen, und der Kutscher winkte immer eindringlicher.“

„Ich mache jetzt, trat wieder in die Veranda und flüchtete dem Diener. „Sag mal, Jean,“ fragte ich den, mit Lampe eben vor, als ob ein Wagen in den Hof gerollt wäre. Sieh doch sofort nach, wer angekommen ist.“ Jean eilte in den Hof. „Ein Irrtum, gnädiger Herr.“ kam er zurück. „Es ist weder ein Wagen draußen, noch ist sonst eine Menschenseele zu erblicken.“ Das war doch was! Ich trat nochmals an die Brüstung: der Wagen stand noch da, der Kutscher winkte von Neuem. „Mensch,“ rief ich Jean zu, „ich sag dir aber, daß soeben eine Kavadee angelommen ist, ich sehe sie mit meinen eigenen Augen im Hofe stehen.“

„Du bist wohl zu neugierig,“ rief der Kutscher. „Du bist wohl zu neugierig, überlädst mich jetzt.“

„Na, ‘s ist so ‘ne Sache,“ meinte Charles. „Wein, wenn ich dran denke, überlädst mich jetzt.“

„Na, ‘s ist so ‘ne Sache,“ meinte Charles. „Wein, wenn ich dran denke, überlädst mich jetzt.“

„Na, ‘s ist so ‘ne Sache,“ meinte Charles. „Wein, wenn ich dran denke, überlädst mich jetzt.“

„Na, ‘s ist so ‘ne Sache,“ meinte Charles. „Wein, wenn ich dran denke, überlädst mich jetzt.“

„Na, ‘s ist so ‘ne Sache,“ meinte Charles. „Wein, wenn ich dran denke, überlädst mich jetzt.“

„Na, ‘s ist so ‘ne Sache,“ meinte Charles. „Wein, wenn ich dran denke, überlädst mich jetzt.“

„Na, ‘s ist so ‘ne Sache,“ meinte Charles. „Wein, wenn ich dran denke, überlädst mich jetzt.“

„Na, ‘s ist so ‘ne Sache,“ meinte Charles. „Wein, wenn ich dran denke, überlädst mich jetzt.“

## Locales.

Wiesbaden, 23. Juli.

## Die National-Flugspende.

Graf Posadowsky führte unlängst in einer Versammlung in Magdeburg über den Zweck der National-Flugspende u. a. aus: Es gibt kaum eine Erringung mechanischer Art, die in verhältnismäßig so kurzer Zeit solch ungemeine Fortschritte gemacht hat wie die Flugmaschine. Als Santos Dumont am 23. Oktober 1906 in Bagatelle bei Paris seinen Probesieg unternahm und eine Strecke von etwa 60 Meter in 5 Meter Höhe durchflog, war die Welt starr vor Bewunderung, doch es gelungen sei, einen Gegenstand, der schwerer als die Luft ist, frei schwebend in der Luft zu erhalten. Welche Fortschritte hat seitdem die Flugmaschine und die Kunst des Fliegens erreicht. Heute sind Dauerflüge über das Meer, sowie Überlandflüge von Paris nach Madrid, von Paris nach Rom, von Berlin nach Wien, sechzehnliche Tatsachen geworden. Es scheint aber, als ob das Flugwesen bisher zu empirisch behandelt ist und einer gründlichen wissenschaftlichen Erforschung und Durcharbeitung bedürfe. Aufgabe der Wissenschaft wird es deshalb sein, besonders die jetzt noch bestehenden Mängel in der Konstruktion der Motoren und der Antriebsapparate selbst zu beseitigen. Die Franzosen, welche uns, gestützt auf den deutschen Daimler-Motor, im Flugwesen bedeckt überholten haben, erwiesen sich auch hier, wie in der Feuermechanik und der Waffenkunst als Meister; es ist bedauerlich, dass deutsche Flugapparate vielfach noch mit französischen Maschinen montiert sind. Welche Opfer hat Frankreich schon für den Bau von Flugmaschinen und die Ausbildung von Fliegern gebracht! Nach Zeitungsnachrichten sind in dem laufenden französischen Etat 25 Millionen für das Flugwesen ausgegeben und in dem künftigen Etat sollen sogar 32 Millionen für jenen Zweck verwendet werden. Sei man doch auf das Flugwesen in Frankreich für die Landesverteidigung die allergrößten Hoffnungen. In England hat man ein königliches Fliegerkorps begründet. Die Flieger sollen dort für ihre Ausbildung erhebliche Unterstützungen erhalten, sie sollen für ihre Ausbildung finanzielle Beihilfen bekommen und an regelmäßigen Übungen herangezogen werden. In Auhland hat man für die Zeitungsnachrichten aufzulegen den Bau von 150 Flugmaschinen nach dem Nieuport-System beschlossen, von denen 140 im Auhland und 10 im Ausland hergestellt werden. Auch in Italien werden für das Flugwesen große Anstrengungen gemacht; wenn sie die Flugmaschinen im tropitalischen Kriege nicht so bewährt haben, wie man gehofft hatte, so soll die Urfache davon angeblich daran liegen, dass der Wüstenwind in die Maschinen gelangt und dadurch Schäden hervorgerufen hat.

Wenn wir im deutschen Flugwesen auch schwere Opfer zu bezahlen haben, so ist es doch ein erhebendes Moment, dass sich immer wieder zahlreiche mutige Männer finden, die bereit sind, Leben und Gesundheit für die Lösung dieser großen Aufgabe einzugeben. Vielseitige Meldungen gehen ein von Personen, die als Flieger ausgebildet zu werden wünschen, aber nicht selbst die Kosten ihrer Ausbildung und Ausrüstung begreifen können. Das ganze Flugwesen muss auf eine breite wissenschaftliche Grundlage gestellt werden. Als besonders notwendig wird die Anfertigung besonderer Karten für den Dienst der Flieger bezeichnet, da die vorhandenen Karten für ganz andere Bedürfnisse und Zwecke hergestellt sind und deshalb für den Flugdienst nicht genügen. Es müssen in gleichmäßigen Entfernungslinien Schnüppen errichtet werden, wo die Flieger landen können, wo sie die erforderlichen Werkzeuge finden, um während ihres Fluges notwendig gewordene Reparaturen auszuführen, wo sie Öl und Essens zur Nachfüllung vorfinden und wo für sie endlich ein vorübergehendes Unterkommen bereitet ist. Als besonders notwendig wird auch die bessere Ausbildung des meteorologischen Wetterdienstes gefordert; die einmaligen Beobachtungen am Morgen, die vorausweise zum besten der Landwirtschaft stattfinden, genügen nicht für

den Fliegerdienst, vielmehr müssen zum besten des Flugverkehrs permanent Beobachtungen gemacht werden, die den Fliegern für ihre Aufstiege zur Verfügung stehen. Während der Nacht wünscht man von Flugtechnischer Seite zur Orientierung der Flieger in gewissen Abständen aus den Landungsplätzen und Stützpunkten Blinkfeuer und die Ausstattung gewisser großer Straßen mit Lichtzeichen.

Besonderer Wert muss auf die Ausbildung der Flieger gelegt werden; es muss erreicht werden, dass jeder Flieger nicht nur die äußere Handhabung seiner Maschine lernen lernt, sondern auch mit ihrem Mechanismus selbst bis in die kleinsten Einzelheiten gründlich vertraut wird, um jede Störung rechtzeitig herauszufinden und ihre Beseitigung unter Umständen selbst vornehmen zu können. Angestrebt wird die Errichtung von Fliegerischulen, in denen die Flieger durch Vorträge, durch die Erklärung von Modellen usw. vorbereitet werden. Die meisten Flieger sollen jetzt noch von den Fabriken abhängig sein. Der Preis einer Flugmaschine beträgt zurzeit zwischen 20. und 24.000 Mark, die Kosten eines Überlandflugs mit den notwendigen Begleitautomobilpersonal, Bruch-, Transport- und Versicherungskosten werden auf 1000 M pro Tag veranschlagt. Das sind Ausgaben, die ein Flieger selbstverständlich nicht aus seiner Tasche decken kann und die auch durch die Haushaltung nicht ausgeglichen werden. Ehrenplicht ist es, für den Lebensunterhalt dieser mutigen Männer ausreichend zu sorgen und für sie und ihre Familien, falls sie dienstuntauglich werden oder gar tödlich verunglücken, mit genügenden Mitteln einzutreten.

Es ist klar, dass es wissenschaftlich und technisch von höchstem Interesse wäre, etwa nach Art des Flottenvereins alle die Vereine, die sich mit dem Flugwesen beschäftigen, in einen gemeinsamen Rahmen zusammenzufassen, wenn auch jedem der Vereine seine besonderen Aufgaben und seine eigene Zeitung verbleiben. Die Flugmaschine darf nicht sterben, sie muss im Kriege unerschöpfbare Dienste zu leisten.

Mit größter Spannung wird im Ausland das Ergebnis der deutschen National-Flugspende verfolgt. Wie bei der Nationalwende für die Ausbildung des Zepelin'schen lenkbaren Luftschiffes, so wird man auch in dem Erfolg der National-Flugspende den Ausdruck des einheitlichen entschlossenen Willens unseres Volkes erblicken, Freuds Opfer zu bringen für die Verteidigung unseres Vaterlandes, in der die Flugmaschine eine unerschöpfbare Rolle spielen kann. Der deutsche Geist darf nicht ruhen, bis er die Flugmaschine zur höchsten Vollkommenheit entwickelt und daraus ein sicherer Verkehrsmittel für die Aufgaben des Heeres geschaffen hat.

## Reinigungspflicht bei öffentlichen Wegen.

Ein Schwierpunkt sind so vieler Kommunal- und Verwaltungsbehörden ist wohl seit langer Zeit die Rechtsfrage, wenn die Reinigung von öffentlichen Wegen obliegt. Es sind in dieser Angelegenheit auch schon eine Menge von Entscheidungen ergangen und haben sich die Gerichte sowohl als auch die Verwaltungen einzelner Städte und Landkreise eingehend mit der Materie beschäftigt.

Ein Gesetz über die Reinigung öffentlicher Wege lag dem Landtag bereits in den Sessiionen 1910 und 1911 vor und ist bekanntlich nun mehr von den beiden Häusern des Landtages angenommen. Es bedeutet auf dem Gebiete der Straßenreinigung vom rechtlichen Standpunkt aus einen Fortschritt, indem es die Rechtsunsicherheit, die so lange hier herrschte, beseitigt. Das Gesetz gibt den Gemeinden das Recht, die Wege reinigungsobligat unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse der einzelnen Gemeinden in zweckmäßiger Weise zwischen Ansiedlern und Gemeinden zu verteilen, ohne eine weitgehende Mehrbelastung der Haushalte zu verursachen. Es lässt hierbei der Betätigung der Selbstverwaltung den weitesten Spielraum. Im übrigen bringt das Gesetz keine Erweiterung der polizeilichen Rechtsgrundlagen, es fördert die hinsichtlich der äußerhalb der geschlossenen Ortslage belegten Wege sogar noch ein.

Das neue Gesetz belastet u. a. folgendes: Träger der Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung öffentlicher Wege ist, sofern

nicht ein abweichendes Ortsrecht besteht, die Gemeinde, in Gutsbezirken der Gutsbesitzer, zu deren Besitz die Gemeinde gehört. Die polizeiliche Meinung schließt in sich die Verpflichtung zur Schneeräumung, zum Befreien mit abstumpfenden Stoffen zur Befreiung von Schne- und Eisplatte und zum Beprengen zur Verhinderung von Staubsentwicklung. Das Gesetz beschränkt die polizeimäßige Reinigung auf Wege, die überwiegend dem inneren Verkehr der Ortschaft dienen. Um vorzubeugen, dass die Reinigung hinsichtlich der äußerhalb der geschlossenen Ortslage belegenen Wege in zu weitgehendem Umfang gefordert wird und dadurch die Kommunen nicht unbillig belastet werden, ist die Reinigung auf Wege beschränkt, bei denen die Bevölkerungsvorhaben vom Kreisbaudienst (Bevölkerungsamt), also einem über den Gutsbezirk liegenden Organ der allgemeinen Landesverwaltung, festgestellt, dass sie überwiegend dem inneren Verkehr der Ortschaft dienen. Hinsichtlich der Art des Rechtes und der räumlichen Ausdehnung der polizeimäßigen Reinigung haben sich die Ortspolizeibehörden mit ihren Anforderungen innerhalb der Grenzen des unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse Notwendigen zu halten. Die in den einzelnen Gemeinden bestehenden Oberbauräume und Gemeindeschriften über die polizeimäßige Reinigung sind durch das Gesetz aufrechterhalten.

Andererseits gibt das Gesetz den Gemeinden das Recht, die polizeimäßige Reinigung durch Ortsstatut zu regeln. So kann z. B. sofern es für zweckmäßig erachtet wird, die polizeimäßige Reinigung, die bisher anderen, beispielsweise den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke, oblas, ganz oder teilweise auf die Gemeinde übernehmen. Die Gemeinden können ferner den bisher Verpflichteten z. B. nur die polizeimäßige Reinigung des Stromdamms abnehmen, ihnen hingegen die der Bürgersteige belassen, oder auch die polizeimäßige Reinigung des ganzen Weges, jedoch mit Ausnahme der Streuwällen, übernehmen. Dagegen ist eine Teilung derart unzulässig, dass dem einen Teil eine unter die polizeimäßige Reinigung fallende Leistung, dem anderen Teile die Haftung bei mangelhafter Ausführung der Leistung obliegt. Ungefehr können die Gemeinden durch Ortsstatut die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung öffentlicher Wege ganz oder teilweise auf die Anlieger, oder auf einzelne Klassen derselben — z. B. die Eigentümer der angrenzenden bebauten Grundstücke — übertragen.

Ein wichtiger Schubdamm gegen eine zu starke Verunsicherung der Anlieger zu den Kosten der Straßenreinigung bildet die Bestimmung, dass die Genehmigung von Ortsstatuten verfasst werden soll, wenn das Ortsstatut eine Überbürdung der darin für verpflichtet Erklärten zur Folge haben würde. Endlich enthält das Gesetz die wichtigste Bestimmung, dass der auf polizeilichen Reinigungs-Berufstätigte der Ortspolizeibehörde gegenüber mit deren Zustimmung einen Stellvertreter mit der Wirkung bestimmten kann, dass die Ortspolizeibehörde sich nur an diesen wegen der Reinigung zu halten hat. Auch durch diese Bestimmung findet eine weitgehende Entlastung des Hausesamtämers infolge statt, als er bei Unterlassung oder mangelhafter Ausführung der Straßenreinigung Strafe bleibt. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes ist auf den 1. April 1913 festgesetzt.

**Hoher Besuch.** Zum Kuraufenthalt sind hier eingetroffen: de Faura - Madrid (Prinz Nikolaus) — von Lohberg - Remscheid (Hohenlohe) — von Aszenusky - Kasau (Pension Victoria-Luisa) — Baron von Teichmann - Berlin (Pension Mitkina) — de Bries - Amsterdam (Hotel Alasa).

**Ordensverleihungen.** Den Oberbauräten a. D. Geh. Raurat Clausen - Weimar, bisher bei der Eisenbahndirektion in Frankfurt a. M., Frankenberg - Wiesbaden, früher bei der Eisenbahndirektion in Saarbrücken, wurde der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

**Personalien.** An Stelle des nach Japan beruhenden Gewerbeassessors Dr. Rennecker wurde Gewerbeassessor Schedemann aus Siegen vom 1. Juli d. J. ab der Agt. Gewerbeinspektion Wiesbaden übernommen. — Den Generalkommissions-Hilfsälzern Valentin Helwig in Limburg a. L. und Hahn in Wiesbaden ist je eine ehrenmäßige Generalkommissions-Zeichnung übertragen worden. — Regierungs-Justizrat Ferdinand Kries von hier wird am 1. Oktober d. J. an das Landratsamt Baden-Baden versetzt.

**Aus der Regierung.** Die Minister des Innern und der Finanzen beschäftigen, nach Errichtung der Oberverwaltungsämter und der Sicherungsämter neue Vorschriften über die Annahme, Ausbildung und Prüfung der Sicherungs-Bevölkerungsnummer und der Militär-Anwärter für den Bureau- und Kassendienst der allgemeinen Verwaltung zu erlassen. Mit Rücksicht auf die mit der zunahme der Dienstgehilfen naturgemäß steigenden dienstlichen Anforderungen an die mittleren Beamten haben die Ministerien fest bestimmt, dass die Anwärter für das Bevölkerungsnummerat, die eine über das vorstehende Mindestmaß hinausgehende höhere Schulbildung in normalem Alter erworben haben — Prima- oder Oberprimarei —, sofort für den praktischen Dienst geeignet sind, bei der Einberufung und demgemäß außerhalb der Reihenfolge der Formersungen angenommen werden dürfen.

**Unfall.** Durch einen unglücklichen Sturz zog sich heute früh um 7 Uhr an der Ecke Bertram- und Leonorenstraße der 17 Jahre alte, Rauenthalerstraße 23 wohnende Hausburkische Michael Bopp einen Rückelschlag am rechten Fuß zu. Die Sanitätswache verbrachte den Verunglückten nach dem städtischen Krankenhaus.

In einer Schlägerei kam es gestern abend in der Kettwickerstraße. Mehrere junge Leute waren aus nichtiger Ursache in Wortwechsel geraten, der schließlich in eine Schlägerei ausartete. Bei dieser Gelegenheit stand auch das Messer wieder. Gebrüder Bopp einen Rückelschlag am rechten Fuß zu. Die Sanitätswache verbrachte den Verunglückten nach dem städtischen Krankenhaus.

Schlachtfeld. Der Kadan hatte viele Anwohner der Straße an die Fenster gesetzt, auch hatte sich auf der Straße eine Menge Schaulustiger gesammelt.

**Löschschwandler.** Seit einigen Tagen treibt hier in Wiesbaden ein Löschschwandler sein Unwesen. Der junge Mann, der sich Schwarz nennt und aus Breitenbach gebürtig sein will, losert sich in der Regel für mehrere Tage ein. Für seine Begleiterin macht er an einem anderen Place ein Los an. Wenn es nun ans Bezahlten geht, zieht es das Mädchen vor, auf Zimmerwiedersehen zu verschwinden. Der junge Mann ist etwa 25 Jahre alt, von gutem Leibesbau und gewandt im Auftreten. Seine Begleiterin soll die Tochter eines Beamten in Mainz sein. Es sei deshalb vor den beiden Leuten eindrücklich gewarnt.

**Fällige Taugendmarktheime.** Nach dem Geschäftsbericht der Reichsbank gelangten im Jahre 1911 für 177.000 M. gesetzliche Taugendmarktheime zur Einsiedlung. Es handelt sich hier um sogenannte Grünenbäder, die die ehemalige Oberförster der Reichsdruckerei, Grünenbäder, gefüllt hat. Seit zehn Jahren muss die Reichsbank für diese Grünenbäder Abrechnungen vornehmen. Im Jahre 1910 belief sich die Summe auf 220.000 M. Die Reichsbank wird auch noch für die nächsten Jahre mit diesen Fälligkeiten zu rechnen haben, denn diese Angelegenheit dürfte so leicht nicht aufgelöst werden können, da Grünenbäder vor zehn Jahren, kurz nach der Entdeckung seiner Verbrechen, Selbstmord verübte.

**Militärisches.** Über die Mitteilungen an bürgerliche Behörden in militärischen Strafsachen sind vom Kriegsminister neue Bestimmungen getroffen worden. Wird ein Beamter im unmittelbaren oder mittelbaren Reichs- oder Staatsdienst militärisch zur Untersuchung verhört, so ist der Gerichtsherr der zunächst vorsehbene Zivildienstbehörde Nachricht zu geben. Diese Mitteilung erfolgt über die Anordnung des Ermittlungsverfahrens, eine Verhaftung oder Haftentlassung und von der Verhöhung der Anklage. Die Verhaftung wird dabei kurz angegeben, oder auch die Anklage mitgeteilt. Jedes Urteil ist nach dessen Bekanntigung mitzuteilen. Diese Vorschriften werden auch angewandt auf Rechtsanwälte, Geistliche und Kirchenbeamte, Medizinalpersonen, öffentliche Lehrer und Schulamtskandidaten, vereidete Feld- und Landmesser sowie Angestellte der Eisenbahnverwaltungen. Die Mitteilung über Rechtsanwälte erfolgt an den Präsidialen und an den Oberstaatsanwalt des Oberlandesgerichts sowie an den Vorstand der Anwaltskammer, über Geistliche an die nebstlichen Oberen, über Medizinalpersonen auch an den Vorstand der Aerztekammer oder der Apothekerkammer, über Lehrer an das vorsehbene Schulkollegium, die Regierung usw.

**Jugendfürsorge.** Seitens des Regierungspräsidenten Dr. von Meister wurde an die städtischen Polizeiverwaltungen des Regierungsbezirks ein Rundschreiben gerichtet, worin empfohlen wird, die Gruppe der Einrichtungen besonders Kinematographen-Vorstellungen für die Jugend genau zu prüfen und insbesondere zu erwägen, ob die Einführung von Vorstellungen für die Jugend in den schon bestehenden Kinos ratsam ist oder ob dafür besondere Kinos eingerichtet werden. Wiesbaden hat sich bemerklich zu letzterem entschlossen.

**Von der Denkmalspolizei.** In jeder Provinz besteht eine Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Denkmäler, die als Sachverständige Geschäftsführer einen Provinzialkonferenator zur Seite hat. Zur Erforschung und Erhaltung der Denkmäler innerhalb der Provinz Hessen-Nassau ist dem Bezirksverband Cassel wie dem Bezirksverband Wiesbaden je ein Bezirkskonferenator zugewiesen. In den Provinzen Sachsen und Rheinpreußen werden die Geschäfte des Provinzialkonferenators hauptsächlich in der Provinz Schleswig-Holstein ehrenamtlich, im übrigen, also auch in den Bezirken Cassel und Wiesbaden, nebenamtlich geführt. Staatsaufsichtsämter zu den Kosten des Provinzialkonferenators bewegen sich zwischen 1200 und 3000 M. In den Bezirken Cassel und Wiesbaden betragen sie je 1200 M.

**Rammband.** In dem Hause Blücherstraße 22 kam es gestern abend gegen 7½ Uhr zu einem Raumbbrand, der von der sofort alarmierten Feuerwehr nach kurzer Zeit gelöscht wurde.

**Die Verbilligung der Lebensmittel.** Wie im Reichs-Anzeiger bekanntgegeben ist, hat das Kaiserliche Gesundheitsamt Entwürfe zu Bestimmungen über Lebensmittel ausgearbeitet und veröffentlicht.

Um den Interessenten Gelegenheit zur Beurachtung zu geben, werden allgemein gültige Vorschriften über die Beurteilung und Untersuchung der Lebensmittel erlassen werden. Damit wird zum Teil dem heutigen Maßstand, wo noch nicht klar ist, was bei der Herstellung von Lebensmitteln erlaubt und was verboten ist, ein Ende gemacht werden. Es werden allmählich die Anforderungen, die an die einzelnen Lebensmittel zu stellen sind, festgestellt und später den tatsächlichen Änderungen entsprechend umgestaltet werden. Daneben soll jedoch der Plan eines gelegentlich Einführen auf das Nahrungsmittelgebiet hergestellt werden. Am Nahrungsmittelgebiet ist mit Strafe bedroht, wer Nahrungsmittel nachahmt oder verfälscht und wer verdorbene, nachgemachte oder verfälschte Nahrungsmittel wissentlich unter Verhüllung dieses Umstandes verkauft oder unter einer zur Täuschung geeigneten Bezeichnung feilhält. Das Feilhalten unter einer zur Täuschung geeigneten Bezeichnung ist im Nahrungsmittelgesetz also nur für verdorbene, nachgemachte oder verfälschte Lebensmittel unter Strafe gestellt. Dagegen ist dies nicht der Fall bei einer zur Täuschung geeigneten Bezeichnung unverfälschter, nicht nachgemachter, unverfälschter Lebensmittel. Es können also minderwertige Lebensmittel mit Bezeichnungen höherwertiger verfehlt werden, ohne das auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes eingesetzten werden darf. Liegt der Fall nicht so, dass auf Grund des Strafeselbuchs, des unannten Wettbewerbs-Gesetzes oder des Warenbesitz-Gesetzes vorzugehen werden kann, so bleibt er straflos. Dem soll für die folge abgewichen werden. Es soll in das Nahrungsmittelgesetz eine Bestimmung ein-

der in das Lager, wo durch einen glücklichen Zufall bei der Abwägung des Paketes durch die Zollbeamten dasselbe Gewicht herausgefunden wurde, dass er festgestellt hatte. Das verhinderte nicht, dass er nochmals an die Schalter 8 und 10 zurück muhte, wo diese Übereinstimmung scheinbar bekräftigt wurde. Im Lager, wohin es dann ging, erhielt er die erlöste Erlaubnis, die Zollgefälle bezahlen zu dürfen. Damit wandte er sich an den Schalter 11, wo er erfuhr, dass es 37,50 Franken seien, dass er jedoch vorsätzlich den doppelten Betrag einzuzahlen habe, wovon die Hälfte ihm zurückgehalten würde. Sobald er nachgewiesen habe, dass die Zigaretten für seinen persönlichen Gebrauch bestimmt seien. Der Raucher zahlte die 75 Franken und nahm die erlöste Zigaretten-Erlaubnis mit. Er hatte den Nordbahnhof ein Viertel vor 9 Uhr betreten und um 12½ Uhr verlassen. Man sollte nun glauben, dass er gleich nach dem Brüder sich eine der Havannas „In die Badekette“. Das ging mit nichts, die Verwaltung seines Vaterlandes war noch nicht bestimmt, dass die Anwärter für das Bevölkerungsnummerat, die eine über das vorstehende Mindestmaß hinausgehende höhere Schulbildung in normalem Alter erworben haben — Prima- oder Oberprimarei —, sofort für den praktischen Dienst geeignet sind, bei der Einberufung und demgemäß außerhalb der Reihenfolge der Formersungen angenommen werden dürfen.

In einer Schlägerei kam es gestern abend in der Kettwickerstraße. Mehrere junge Leute waren aus nichtiger Ursache in Wortwechsel geraten, der schließlich in eine Schlägerei ausartete. Bei dieser Gelegenheit stand auch das Messer wieder.

geführt werden, wonach das Verkaufen und Heilhalten von Lebensmitteln, die verdorben oder verfault oder nachgemacht oder irreführend besiechen sind, allgemein unter Strafe gestellt wird. Eine entsprechende Rahmenmittelgesetzesnovelle dürfte nach den A. P. R. wohl in naher Zeit die gelebenden Faktoren beschäftigen.

**Mangelhafte Beweise.** Neben die Beschaffenheit der Beweise an öffentlichen Wegen sowie im Walde wird vielfach Klage gefüllt. Sie befinden sich häufig nicht an der richtigen und zweckmäßigen Stelle. Die Arme sind nicht immer in angemessener Höhe für die Augen angebracht. Die Inschrift ist oft unklar und schlecht zu lesen. Oft sind sogar die angegebenen Entfernungungen ungenau und selbst unrichtig. Weiters fehlen sie ganz. Man hat deshalb Normen dafür aufgestellt. Die Arme sollen in Augenhöhe angebracht werden und ausreichend Raum für die Inschriften bieten. Diese muss deutlich und groß genug sein. Insbesondere sollen sich die Buchstaben von dem Grund genügend abheben. Die Inschriften müssen sich auf beiden Seiten der Arme befinden, damit die Hosen nicht anzuhalten brauchen. Verlangt werden Richtungsschilder mit genauer Angabe der Entfernung in Kilometer. Für den Haupt durchgangsverkehr wären Beweise innerhalb von Ortschaften, die nichts beleuchtet sind, von grohem Vorteil. Die aufständigen Männer haben jetzt diese Klagen und Vorwürfe den Oberpräsidenten zur Erwähnung mitgetragen.

**Überseetelegramme zu halber Gebühr.** Die Berliner Kaufmannschaft batte beim Reichspostamt den Antrag gestellt, bei den Überseetelegrammen zu halber Gebühr auf die nach den jeweiligen Vorschriften nötige schriftliche Erklärung des Absenders, „dass der Text sans in offener Sprache abgeschafft ist und keine andere Bedeutung hat, als sich aus der Niederdrift ergibt“, in Zukunft zu verzichten. Hierauf hat der Staatssekretär des Reichsverwaltungsrates geantwortet, dass die erwähnte Erklärung auf internationalen Abmachungen beruhe und daher einheitlich von Deutschland nicht aufzugeben werden könne. Zur Erleichterung für das Publikum soll jedoch der bisher besonders behandelte Text der Erklärung bei der bevorstehenden Neuauflage des Telegramm-Aufgabenformulars mit in das Formular eingedruckt werden.

#### Theater, Konzerte und Vorträge.

**Böhltheater.** Mittwoch, den 24. Juli, geht die Oper „Pension Müller“ in Szene. Donnerstag folgt das Lustspiel „Die Hochzeit“ von Benedix und Anna Großschädel. Am Dienstag, den 26. Juli, neu einstudiert „Preciosa“ in den Spielplan aufgenommen wird.

**Situs Henr.** Im zweiten Tag wird der große Situs Henr. mit einer außergewöhnlichen Märschparade eingespielt. Das artistische Personal bestreift eine Reihe vieler Nationen, u. a. Sudamerikaner, Engländer, Indianer, Kroaten mit malerischen Gewändern, Ungarn, Schweizer, Dänen, Österreicher, Norweger, Deutsche usw. Hierzu kommt es imstande, während seines viertägigen Galaspiele täglich ein neues Programm seinen Zuschauern zu zeigen, denn nicht weniger als 189 Progammumzüge umfasst das Gesamtprogramm.

#### Vereins-Kalender.

Der Böhlgerüthen-Verein Wiesbaden e. V. wird am Sonntag, den 4. August im Casinostrandheim des Böhlberg einen Volks- und Kinderfest abhalten.

#### Aus dem Gerichtsraum.

(Wiesbadener Strafgericht.)

#### Konkursverfahren.

**fc.** Am Jahre 1909 erstand der Meier Wilhelm Kremer von hier das in der Moritzstraße 23 gelegene Haus für 147.000 R. Später geriet er aber in Zahlungs Schwierigkeiten. Um seine Gläubiger zu beschließen, zedizierte er zunächst dem Viehhändler Krat die Mieten des Hauses, obwohl diese in erster Linie den Hypothekargläubigern zustanden. In einem anderen Falle rechnete er eine ihm gestellte Kavution in Höhe von 2500 R. für Verpflichtungen auf, die erst bis Oktober d. J. fällig geworden waren. Dadurch verging er sich gegen die Konkursordnung. Das Gericht erkannte auf 75 R. Geldstrafe.

#### Mehr Anstand und Taktgefühl.

**fc.** Der Damen Schneider Joseph Engel wurde wegen tätlicher Beleidigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

#### Stempelsteuerhinterziehung.

Der Gastwirt Fritz Born von Biebrich hatte im November 1910 ein Ortsabonnement für 2800 R. in seinem Lokal aufgestellt. Bei einer Revision der Spielautomaten in biebricher Gegend im Juli 1911, wurde auch dieser Automat als nicht versteuert entdeckt. Nun wurde Born eine Auflage von 180 Mark, d. i. der vierfache Betrag der hinterzogenen Steuer, gemacht. Sein gegen das Strafmaß eingelegter Einspruch wurde vom Gericht zurückgewiesen.

#### Das Nassauer Land.

##### Nassaulisches Volksschulwesen.

Im Regierungsbezirk Wiesbaden gibt es zurzeit 856 Schulorte mit 950 Schulen, die wieder 684 Klassen für Knaben, 747 für Mädchen und 1872 gemischte Klassen umfassen, außerdem 19 Klassen für Schwachsinnige. Diese Schulen werden besucht von 84386 Knaben und 84343 Mädchen. Angestellt sind 2005 Lehrer, 591 Lehrerinnen, jenseit 180 Hilfslehrer und 87 Hilfslehrerinnen. Auf 817 Landgemeinden kommen 827 Schulen mit 125 Knaben, 150 Mädchen und 157 gemischten Klassen und mit 48002 Knaben und 46782 Mädchen, 1429 Lehrer und 173 Lehrerinnen, außerdem 514 männliche und 825 weibliche Hilfskräfte. Von den 856 Schulorten haben 837 einklassige, 14 zweiklassige und 5 drei-

und mehrklassige Schulen. 374 einklassige Schulen werden von 17894 Schülern und 120 Halbdagschulen von 9382 Schülern besucht; 97 zweiklassige Schulen haben 10258 Schüler, 89 dreiklassige Schulen mit zwei Lehrern 12517 Schüler, 270 drei- und mehrklassige Schulen 118863 Schulkinder. Endgültig angestellt sind 2006 Lehrer und 431 Lehrerinnen; eintheilige 329 Lehrer und 180 Lehrerinnen.

Von den überhaupt vorhandenen 168700 Schülern des Regierungsbezirks Wiesbaden sind 96073 evangelisch, 68727 katholisch, 923 jüdisch und es wurden in paritätischen Schulen unterrichtet 141547 Kinder und zwar 79234 evangelische, 61439 katholische und 874 jüdische Schulkinder.

In welchem Maße das nassaulische Schulwesen Fortschritte gemacht, geht aus folgender Zusammenstellung hervor: Vor 20 Jahren (1891) gab es in Nassau 890 Volksschulen (1911: 950), 2287 Schulhäuser (1911: 3222), 2076 Lehrkräfte (3196) und 125991 Schulkinder (108700). Pensionierte Lehrer waren 1900 — 207 und pensionierte Lehrerinnen 46 vorhanden. In den drei paritätischen Lehrseminaren sind 298 Schüler und in einem katholischen Lehrerinnenseminar 97 Schüler.

\* \* \*

**Biebrich.** 23. Juli. Die immer wieder austuchenden Berichte von dem Verkaufe des Großherzoglich-Luxemburgischen Schlosses an die Stadt Wiesbaden hatte in den hier dominierenden Beamten des alt-nassaulischen Hauses mancherlei Beunruhigung hervorgerufen. Auf eine diesbezügliche Anfrage in Luxemburg wurde der biebrische Rentamt mitgeteilt, daß weder Unterhandlungen mit der Stadt Wiesbaden schwelen noch daß die Absicht besteht, den herrlich am Rheine gelegenen Besitz auszugeben oder zu veräußern. In biebrischer Beamtentreffen des Hauses Luxemburg glaubt man sogar aus mancherlei Anzeichen entnehmen zu dürfen, daß ein vorübergehendes Bewohnen des Schlosses durch die Angehörigen der alt-nassaulischen Herzogsmilie geplant sei. Damit dürfte auch endgültig all den Gerüchten der Boden entzogen sein, die wissen wollten, daß einige Wiesbadener Finanziers das Schloss für den Kaiser erwerben wollten.

**Er. Erbenheim.** 23. Juli. Gestern nachmittag überreichte Landrat von Helmberg in Begleitung des Kreisarztes Dr. Prigge der Gebannte Karoline Koch eine goldene Brosche, die letztere anlässlich ihres 40-jährigen Dienstjubiläums von der Kaiserin geschenkt worden. Gleichzeitig fand eine kleine Feier statt, an der sich außer den Berufskolleginnen auch der Gemeindenvorstand beteiligte.

\* \* \*

**Wassenheim.** 23. Juli. Einen eigenartigen Fund machte der Bürgermeister Klöss auf einem Kornacker. Dort störte er nämlich einen Sack mit 15 Flaschen Champagner und 8 Flaschen Ingelheimer Wein auf. Die Sachen lüften offenbar von einem Diebstahl her und müssen schon längere Zeit in dem Kornacker gelegen haben.

**dt. Schieferstein.** 23. Juli. Große Aufregung herrscht hier über die Verklebungen des Bademeisters der öffentlichen Badeanstalt. Er hat Frauen und Mädchen mit unsittlichen Anträgen belästigt. Der Bademeister wurde auf Antrage durch den Landrat auf vorläufig 14 Tage vom Amt suspendiert. Zwischen dem Bademeister und einem biebrischen verbierten Mann kam es wegen der Affäre zu einer schweren Schlägerei, wobei beide erheblich verletzt wurden. — Vorgestern feierte die biebrische Turngemeinde ihr Sommersfest, genannt „Freudenfest“, auf dem Festplatz am Hafen. Um 3 Uhr nachmittags bewegte sich ein improvisierter Hafenaus, voran die Schullindung, einige Gruppenwagen und dann der festgebende Verein selbst, durch die Ortsstraßen, Turnerische Aufführungen aller Art, Staffettrennen, Reisen der Damenriege u. a. boten auf dem Festplatz abwechselnd den Besuchern ein schönes Bild. Für die Schülerinnen und Schüler waren besondere Wettkämpfe und Spiele vorgesehen. Bei den einzelnen Vorführungen errangen Preise: 1. A. Wehner, 2. A. Sixt, 3. Ph. Schäfer, 4. Dr. Lohn, 5. W. Jödel. Abends fand noch ein schöner Ball auf dem Festplatz und in der Halle statt. Als Glanznummer konnten die Pyramiden, vorzüglich von den Turnern auf dem gegenüberliegenden Hafendamm, bezeichnet werden. — Seit gestern ist eine Luftschifferabteilung aus Mainz, bestehend aus 5 Offizieren, 10 Unteroffizieren, 78 Mann und 10 Pferden hier eingekwartiert. Die Abteilung führt täglich auf dem Exerzierplatz auf der Schiefersteiner Heide mit einem Militärballon. Die Übung erstreckt sich auf etwa 8 Tage.

**fc. Geisenheim.** 23. Juli. Der bedeutende und bekannte russische Obstzüchter A. Gagarin ist zu mehrtägigem Aufenthalt hier eingetroffen, um die Einrichtungen der Königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau eingehend zu besichtigen.

**Petersberg.** 23. Juli. Vorgestern hielt der Kriegerverein Petersberg sein diesjähriges Preisstücken ab und erhielten Preise: 1. Herr Ernes mit 35 Ringen, 2. Peter Holstein 34 R., 3. Peter Müller 33 R., 4. Georg Neuer 32 R., 5. Fritz Mans 33 R., 6. Herr Siber 32 R., 7. Heinrich Klein 32 R., 8. Willi Werner 31 R., 9. Robert Hellbach 31 Ringe. Das Fest durfte alle Teilnehmer befriedigt haben.

**h. Biedenkopf.** 23. Juli. Dem Vorsitzenden des Turnvereins Hösel, Otto Joost aus Eichzell, der mit der 20 Jahre alten Tochter des Tagelöhners Vogt verlobt war, gab im Verlaufe einer heimlichen Auseinandersetzung einen Revolverschuß auf seinen Schwiegervater ab, der jedoch fehl ging. Hierauf feuerte er zwei Schüsse auf seine Braut und verletzte diese, jedoch nicht lebensgefährlich. Alsdann sprang er vom 4. Stock auf die Straße, wo er schwer verletzt liegen blieb.

**fc. Darmstadt.** 23. Juli. Ein schweres Autounfall auf der Bergstraße ereignete sich gestern in der Nähe von Doppenheim an der Bergstraße. Ein von Frankfurt kommendes Automobil fuhrte beim Passieren einer Straßenkurve um. Ein Passagier, der 25 Jahre alte Werkmeister Max Bartsch, in Frankfurt wohnt, wurde getötet. Der

Frücht. 23. Juli. Bei dem letzten Gewitter traf ein Blitzstrahl die Kirche und riss an dem Mauerwerk schwere Schäden an.

**Zh. Biedenkopf.** 23. Juli. Im biebrischen Kalksteinbruch starb der 20jährige Arbeiter Becker mit loslösendem Geiste in die Tiefe und wurde unter Geröll begraben. Die Verlesungen sind lebensgefährlich.

\* \* \*

**B. Bollerwald.** 23. Juli. Seitens der Koblenzer Straßenbahngesellschaft sind die Vorarbeiten zur Errichtung eines Elektrizitätswerkes fortgesetzt, das nun mit der Ausführung begonnen werden kann. Es besteht die Absicht, die Kraft für den Betrieb der Straßenbahngesellschaft sowie für die Stadt Koblenz und deren Umgebung nutzbar zu machen. Die Kreise Ober- und Unterwesterwald haben insofern Interesse an dieser Gründung, weil die Zeitung durch ihr Gebiet läuft und die berührten und in der Nähe liegenden Ortschaften Auskunft erhalten sollen.

**Dietrichs.** 23. Juli. Beim Baden in der Lahn starb der neun Jahre alte Sohn des Fabrikarbeiters Alo. Schmidt in eine tiefe Stelle und drohte zu ertrinken. Der 13jährige Schüler Johann Euler bemerkte dies, schwamm nach und rettete den Jungen.

**Ih. Bollerwald.** 23. Juli. Seitens der Koblenzer Straßenbahngesellschaft sind die Vorarbeiten zur Errichtung eines Elektrizitätswerkes fortgesetzt, das nun mit der Ausführung begonnen werden kann. Es besteht die Absicht, die Kraft für den Betrieb der Straßenbahngesellschaft sowie für die Stadt Koblenz und deren Umgebung nutzbar zu machen. Die Kreise Ober- und Unterwesterwald haben insofern Interesse an dieser Gründung, weil die Zeitung durch ihr Gebiet läuft und die berührten und in der Nähe liegenden Ortschaften Auskunft erhalten sollen.

**Leute Drahtnachrichten.**

**Friedrichshafen.** 23. Juli. Auf dem Friedhof ist gestern, nachdem es eine Fahrt zur Probefahrt der Geschwindigkeit gemacht hatte, von dem preußischen Kriegsminister abgenommen worden. Die Geschwindigkeit wird auf 21½ beinahe 22 Sekunden-Meter festgestellt. G. 3 ist somit das schnellste Luftschiff. Das Luftschiff Hanau, das in der nächsten Woche seine ersten Probefahrten unternimmt, wird über dem 3. 3 an Geschwindigkeit kaum nachstehen.

**Die Spionage-Mäuse Koszewitsch.**

**Leipzig.** 23. Juli. Der russische Hauptmann Koszewitsch traf gestern abend 7 Uhr in Leipzig ein. Er wurde noch am Abend vom Landgerichtsdirektor Groß einem Verhör unterzogen. Neben die Mäuse legte er jedoch zugesandt habe, mit Nikolai in Verbindung gestanden zu haben, daß er aber die Briefe verbrannte. An einem der letzten Tage der vergangenen Woche stellte der russische Geschäftsträger dem Hauptmann im Untersuchungsgespann einen Besuch ab. Bei dieser Gelegenheit soll Koszewitsch den Geschäftsträger gebeten haben, an den Baron zu telegraphieren, er gebe seinem Kaiser das Ehrenwort, daß er unschuldig sei. Weiter soll Koszewitsch beabsichtigt haben, nach seiner Vernehmung in Leipzig den Antrag zu stellen, ihn nach Berlin zurückzuführen. Ein solcher Antrag dürfte aber kaum Aussicht auf Erfolg haben.

**40 Arbeiter abgestürzt.**

**London.** 23. Juli. In London drängten sich in einer Fabrik etwa 40 Arbeiter und Arbeiterinnen auf einem hölzernen Gang zwischen zwei Teilen des Fabrikgebäudes, um den königlichen Extratrag der dort durchfahrt zu beobachten. Der Gang brach unter ihrem Gewicht zusammen und alle stürzten auf den 20 Fuß tiefen, darunter befindlichen gepflasterten Hof. Alle erlitten schwere Verletzungen, sechs davon lebensgefährliche.

**Brudermord am Sarco des Vaters.**

**Wien.** 23. Juli. Aus Blume wird gemeldet: Gestern wurde der Kaufmann Periow zu Grabe getragen. Am offenen Sarge gab einer der beiden Söhne vier Schüsse auf seinen Bruder ab und verließ ihn tödlich. Der Grund zur Tat ist, daß der Bruder alleiniger Erbe des väterlichen Vermögens geworden war.

**Zum Aufstand in Albanien.**

**Wien.** 23. Juli. Die Wiener Allg. Sig. meldet aus Konstantinopel, daß ein kaiserliches Erste soeben die Fortsetzung der Operationen gegen die aufständischen Albaner verbietet.

**Nesknab.** 23. Juli. Aufständische Albaner haben im Bezirk Kosovo drei türkische Bataillone gefangen genommen. Ein türkischer Major wurde gehängt.

#### Aus der Geschäftswelt.

**Friedrichshof.** Die Besucher der Kapelle der Kapelle der Kapelle im „Friedrichshof“ erleben sich eines guten Besuchs. Was für diese Woche ist, wie aus dem Programm zu erkennen, reiche Unterhaltung geboten.

#### Wetterbericht.

**E. Knaus & Co.** seit Lang Lang 31 u. Taunusstr. 16 Spezial-Institut für Optik.



von der Wetterdienststelle Weilburg. Höchste Temp. nach C. 24, niedrigste Temp. 13. Barometer: gestern 759,3 mm, heute 761,0 mm.

**Voraussichtliche Witterung für 24. Juli:** Keine wesentliche Witterungsänderung.

**Niederschlagshöhe seit gestern:**

Weilburg	1	Lier
Heldberg	0	Wigenhausen
Reufisch	5	Schwabenborn
Marburg	1	Kassel
Wasser Rheinpegel Gau: gestern 238 heute 246		Stand: Wasserpegel Weilburg: gestern 1.04 heute 1.06
Sonnenaufgang 4.09 Sonnenuntergang 21.14		
24. Juli Sonnenuntergang 8.03 Monduntergang 11.58		

**Schriften und Geschäftsbüro:** Konrad Leybold.

Verantwortlich für den politischen Teil, das Büromaterial für den handels- u. allgemeinen Teil: Peter Thiel;

für den lokalen Teil: F. B. Peter Thiel; für Nachrichten aus Nassau, den Nachbarländern, für Sport und Gerichtsnotizen: A. Günther; für den Unternehmensteil: Otto Peter.

Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Leybold, sämtlich in Wiesbaden.

Schriften zu Verlag, Redaktion und Redaktion und nicht periodisch zu vereinbaren. Für die Aufbewahrung und Auslieferung auswärtiger Schriften und Zeitschriften ist die Redaktion keine Verantwortung. Ansatz zu bezeichnen wenden in den Papierkasten.

## Während der Reisezeit oder Ihres Sommer-Aufenthalts brauchen Sie

die gewohnte Zeitung nicht zu entbehren. Für geringe Postspesen erhalten Sie täglich den Wiesbadener General-Anzeiger zugeschickt, und bezahlen denselben wie folgt:

**Bei längerem Aufenthalt an einem Ort**

innerhalb Deutschlands oder Österreich-Ungarns weichen wir der Billigkeit wegen die Zeitung an die zuständige Postanstalt ein. Wir berechnen dann außer dem regelmäßigen Bezugsgeld nur die Postanweisungsgebühr von 20 Pf. für 1 Monat.

**Bei östlichem Wechsel des Aufenthalts**

übermitteln wir die Zeitung täglich unter Kreuzband. Die Porto-Kosten hierauf betragen in Deutschland und Österreich-Ungarn pro Woche 30 Pf., nach dem Ausland pro Woche 50 Pf.

Die genaue Adresse und die Zeitdauer des Aufenthalts sollte möglichst 3-5 Tage vor der Abreise uns direkt mitgeteilt werden, damit die Zeitung am Aufenthaltsort rechtzeitig eintrifft.

Abonnenten, die den "Wiesbadener General-Anzeiger" bis zum Antritt der Reise durch die Post bezogen haben, müssen die Überleitung nach einem anderen Ort bei ihrem Postamt oder bei ihrem Briefträger veranlassen. Die hierfür zu entrichtende Gebühr beträgt nach Orten in Deutschland 50 Pf., nach Österreich-Ungarn Mark 1.-

**Vor der Rückfahrt**

Ist uns unter genauer Angabe der ständigen Röntgen-Mitteilung zu melden, damit wir die Zeitung ohne Unterbrechung durch die Trägerin wieder aufstellen lassen können. Bei Postabonnenten bedarf es nur einer Mitteilung an den Briefträger oder das Postamt in dem Ferienaufenthaltsort.

Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers.

## Marienstatt.

Die Kappacher Schweiz ist landschaftlich die romantischste Gebirgspartie des ganzen Westerwaldes. Das Tal der großen Rüster engen schroffe Felsen ein, und in zahlreichen Windungen muss sich der rauschende Bach hindurcharbeiten. Täler und Bergtäler, Wiesen und Wölber wechseln manchmal mit einander ab. Das Klima ist milder und im Talbette der Rüster sieht es ganz schweizerisch aus, man durchwandert diese Gegend oft und gern.

In terrrlicher Zone grünt das Kloster Marienstatt, ein weithin berühmter Wallfahrtsort, dessen Gründungszeit unbekannt ist. Der Hof Altenloster war ebenfalls ein Kloster, da die Mönche aber die rohe Gegend verlassen wollten, schenkte ihnen Graf Heinrich von Sponheimenburg einen Besitz im gesuchten Rüster, ließ 1222 ein Bethaus erbauen und unterstützte den Bau weiterer Gebäude auf jede Weise. Die Kirche wurde im Jahre 1224 geweiht, ist aber erst um 1450 völlig fertiggestellt worden. Von den alten Klostergebäuden ist nichts mehr erhalten. In der Zeit von 1734 bis 1751 wurden sie abgerissen und in neuzeitlichem Stil aufgebaut. 1803 wurde Marienstatt als Kloster aufgehoben und ging an Nassau über, das es als Domäne verwaltete. 1864 kaufte der Bischof zu Limburg Marienstatt wieder zurück und richtete eine Erziehungsanstalt ein. Seit 1888 ist Marienstatt wieder Bistumszisterziensklöster. Hinter den Klostergebäuden wachsen zwei eindrucksvolle Weißdornbäume, die Nachkommen des in der Legende sennannen Weißdornwurzel.

Beim Kloster liegt noch der sogenannte Kaiserliche Kirchenhof, wo die Kaiserlichen (Österreicher), die in dem hier in den Jahren 1793 bis 1797 eingerichteten Basarett starben, begraben liegen. Das Kloster besaß einen Hof zu Deutz, Wissenbach, Streithausen, Hof Kuhbach und Gellershof.

Marienstatt erfreut sich in seiner Eigenschaft als Wallfahrtsort immer noch eines starken Besuches.

## Aus den Nachbarländern.

**5. Mainz, 23. Juli.** Mit Rücksicht auf das plötzliche Ableben des Mainzer Eisenbahndirektionspräsidenten Dr. Michaelis ist die geplante Einweihungsfeier der Mainzer Südbrücke, die dieser Tage stattfinden sollte, unterblieben. Den beteiligten Eisenbahnbeamten, sowie den Ingenieuren des Gutsavdurgers Werkes wurde von der Eisenbahnverwaltung der

Dank für die hervorragenden Leistungen bei dem Umbau ausgesprochen. Die bei den Arbeiten beteiligten Arbeiter erhielten kleinere Geldbeträge ausbezahlt.

**Kassel, 23. Juli.** Prinz Oskar von Preußen ist auf Schloss Wilhelms Höhe zu mehrtagigem Besuch der Kaiserin eingetroffen.

**5. Bingen, 23. Juli.** Von einem Automobil überfahren wurde zwischen Kreuznach und Bremshain, wie bereits berichtet, der Winzer Verlebach aus Winkel im Ahrtal, der sich auf einer Radtour befand. Er wurde von dem Auto in den Straßen Graben geschleudert, wo er bewusstlos liegen blieb, während die Autofahrer ruhig ihren Weg fortfesten, ohne sich um den Mann zu kümmern. Später wurde der Schwerverletzte gefunden. Bis jetzt sind die Autos, die an Rücksichtslosigkeit sicher nichts zu wünschen übrig ließen, noch nicht ermittelt worden. Es wäre angezeigt, wenn allenfalls gegen dies wilde Fahrer Anträge gestellt würden, wie denn überhaupt zu erwarten wäre, ob nicht im Rhein- und Nabe-Tale ähnliche Vorlebungen gegen den Sonntags-Automobil-Betrieb zu treffen wären, wie an der Ahr. Die Gegend des Mittelrheins mit ihren ländlichen Meilen, die freilich für die oft im wildsten Tempo rasenden Kilometersteller überhaupt nicht existieren, hat unter diesem rasenden Sonntagverkehr sehr zu leiden, in den an den Straßen liegenden Orten aber sind die Autos zur Landstraße geworden.

Anschließend an eine vorgestern in Koblenz stattgehabte Versammlung zweck Gründung eines Rhein-Museums am Deutschen Eck, zu welchem Zweck bereits zahlreiche Stiftungen bei der vorbereitenden Kommission eingelaufen sind — die Stadtverwaltung von Koblenz hat zu diesem Zweck bereits ein Haus am Deutschen Eck zur Verfügung gestellt — unternahmen die Teilnehmer an der Versammlung auf dem festlich geschmückten Sonderdampfer "Araurina Göcille" eine Rheinfahrt, die sich bis Bingen ausdehnte. Auf der Reise wurde der Dampfer durch Böllerattacke befreit. Nach einer Besichtigung des Altertumsmuseum auf dem Burg Klöppel bestiegen die Teilnehmer den Dampfer wieder, der alsdann bis Rüdesheim fuhr, dort wendete und zurück nach Koblenz die Fahrt aufnahm. An der Fahrt nahmen unter anderen die Herren Dr. Breider von Kabinenbauen Staatsminister, Oberpräsident der Rheinprovinz, Koblenz, von Neisser-Soyer, Präsident der Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, Geheimrat, Groß-Direktor des Wasser- und Straßenbaus, von Traut-Strauburg i. Elsach Ministerialdirektor, Geheimrat, Groß-Provinzial-Direktor Dr. Breider-Mainsell.

**1. Ahrweiler, 23. Juli.** Da die französischen Kartoffelernte, die jetzt im Ganzen bestilltere Ergebnisse zeitigte als erwartet wurde, hat der Verlebt auf den rheinischen Kartoffelmarken bedeutend zuommen. Die Nachfrage war groß, doch stand ihr das Angebot wenig nach. Bezahlt wurden in den letzten Tagen für den Doppelzentner Kartoffeln 11-12 Mark.

**5. Niederauweiler, 23. Juli.** Der hiesige Obstmarkt hat in der vergangenen Woche erstmals an Umfang angenommen. Aprikosen, Pitsche, Blaumen und Früchte sind nacheinander hier ausgeführt worden. Die getätigten Umsätze haben an Umfang bedeutend zuommen. Die Preise für einzelne Obstsorten sind gegen die der Vorwoche gesunken. Bezahlt wurden für den Bentner Sauerkirschen 25-28 M. Stachelbeeren 18-21 M. gegen 15-20 M. zu Beinen der Woche, Johannisbeeren 18-22 M. gegen 18-20 M. Kirsch 45-50 M. gegen 30-75 M. Pfirsiche 40-50 M. gegen 65-75 M. Brüderchen 18-22 M. gegen 20-22 M. Frühpflaumen 20-25 M. und Blaumen 20-25 M.

**5. Bonn-Mittelein, 23. Juli.** Der hiesige Obstmarkt hat in der vergangenen Woche erstmals an Umfang angenommen. Aprikosen, Pitsche, Blaumen und Früchte sind nacheinander hier ausgeführt worden. Die getätigten Umsätze haben an Umfang bedeutend zuommen. Die Preise für einzelne Obstsorten sind gegen die der Vorwoche gesunken. Bezahlt wurden für den Bentner Sauerkirschen 25-28 M. Stachelbeeren 18-21 M. gegen 15-20 M. zu Beinen der Woche, Johannisbeeren 18-22 M. gegen 18-20 M. Kirsch 45-50 M. gegen 30-75 M. Pfirsiche 40-50 M. gegen 65-75 M. Brüderchen 18-22 M. gegen 20-22 M. Frühpflaumen 20-25 M. und Blaumen 20-25 M.

**5. Bonn-Mittelein, 23. Juli.** Von dem bei Rüdesheim gelegenen Radfahrerclub "Mathias Stinnes 21" waren der Heizer und der Rudermeister abends aus Land gesangen. Als sie wieder an Bord geben wollten und zu diesem Zweck ihr Boot ansetzten, wurde dieser Ruf dort nicht gehört. Da ihnen das Boot so lange wurde, verliefen sie das Boot schwimmend zu erreichen. Sie hatten hierbei ihre Kräfte überstözt, denn während der Heizer sich noch im letzten Augenblick an der Kette eines Harvenschiffes anflammern konnte und später gerettet wurde, ertrank der Rudermeister. Die Leiche desselben ist noch nicht geborgen.

**5. Kreuznach, 23. Juli.** Im November d. J. finden hier die Stadtverordnetenwahlen statt. Wie aus den Wählerlisten zu erkennen ist, sind insgesamt 2888 Personen wahlberechtigt. Hierzu entfallen auf die erste Klasse 78, auf die zweite 454 und auf die dritte 221 Wähler.

**5. Simmern, 23. Juli.** Die Wassernot in der hiesigen Stadt macht sich immer mehr bemerkbar. Die höher gelegenen Stadtteile sind bereits seitweile vollständig ohne Wasser, da der Druck in den Leitungen nicht mehr ausreichend ist, um die Steigung überwinden zu können. Um nun dieser ständigen Wasserkalimatät abzuholen, fahrt sich die letzte Stadtverordnetenversammlung mit dieser Angelegenheit. Nach einer längeren

Ausfahrt, in deren Verlauf alle möglichen Vorläufe zur Abhilfe befürwortet wurden, sah die Versammlung den Beschluss einzelne Brunnen in Stand zu setzen und diese der Benutzung durch die Einwohner der betreffenden Stadtteile freizugeben. Werner soll die Wasserleitungssanlage nur zeitweise öffnen werden. Den höher gelegenen Stadtteilen soll das Wasser im Bass zugeführt werden. Werner soll die Gemeinde Niedewiesen um die Überlassung ihres Überlandwassers gebeten werden, damit dieses in die Leitungen der Stadt abgeführt werden kann. Außerdem bestehen die sich nur mit der zeitweiligen Abhilfe des Wassermangels beschäftigten, wurde der Beschluss gefasst, dem Projekt einer Wasserleitung von den Sonnenwaldbauern näher zu treten. Mit der Ausarbeitung dieses Projektes ist der Wiesenbaumeister Glender betraut worden.

**5. Idar, 23. Juli.** In der hier stattgehabten Gemeinderatsbildung wurde von zwei Gemeinderäten der Antrag zur Errichtung eines öffentlichen Badeplatzes eingereicht. Nach den Plänen des Stadtbaumes sind hierzu 500 Mark erforderlich und zwar soll das in der Nähe gelegene Teufelswohl dazu eingerichtet werden. Mit der weiteren Verfolgung der Angelegenheit wurde eine Kommission beauftragt.

**5. Bonn, 23. Juli.** In Oberstein die 8jährige Tochter des Arbeiters August Ekel. Kinder hatten mit Papierabfällen ein Feuer angezündet, dem das Mädchen wohl zu nahe kam. Die Kleider brannten sofort Feuer und in wenigen Augenblicken stand die Kleine in Flammen eingehüllt. Sowohl wurde das Feuer von sofort heruntergeworfen, gelöscht und das Kind in einem Krankenhaus gebracht, doch war Rettung nicht mehr möglich. Nach kurzer Zeit starb das Mädchen an den erlittenen Brandwunden.

**5. St. Goar, 23. Juli.** Ein eigenartiges Missgeschick hatte vorgestern ein Passagier des auf einer Verstärkungsfahrt zu Bonn bestiegenen Personen-Dampfers "Prinz Heinrich", als er sich dabei belustigte, einen Revolver zu ziehen in die Füße zu senden. Die Augen stolz gegen einen Schiffsmast, wo sie abrutschte und unglücklicherweise einem Matrosen der an Bord konzertierenden Kapelle in den rechten Oberarm drang. Der Matrosen wurde dadurch derart verletzt, dass er hier an Land gehen und ärztliche Hilfe anfragen muhte.

**5. Trier, 23. Juli.** Das hier garnisonierende Feldartillerie-Regiment Nr. 44 wird die 6. Batterie an das neu zu bildende 87. Feldartillerieregiment, das später nach Düren und Bonn kommt, abgeben. Die 1. Batterie des Feldartillerie-Regiments v. Holtendorff Nr. 8 in Saarlouis wird am 1. Oktober nach Bitburg verlegt. Die Batterie wird jedoch später nach ungefähr zwei Jahren als Bestandteil des in der Bildung bearbeiteten 70. Feldartillerie-Regiments die Garnison Saarlouis wieder besiedeln.

## Neues aus aller Welt.

**Verhaftung eines Diebraubanten.** Der aus Karlsruhe nach Unterschlagung von 4302 M. Höchst gekommene 17jährige Kaufmannslehrling Brüttis wurde in Wien verhaftet. Man fand bei ihm noch circa 4000 M.

**Eisenbahnunfall.** In Erfurt fuhr am Sonntag infolge zu frühzeitiger Freigabe der Strecke ein Personenzug auf einen wegen Bremsleitungsbruch auf der Strecke Erfurt-Niedereimbach eingefahrene Güterzug, bei stärkerem Riegel auf. Die Lokomotive der Pferdebahn und ein 4. Klasse-Wagen entgleisten. Der Heizer des Personenzuges wurde leicht, der Schlussmeister des Güterzuges am Kopf, Arm und Bein schwer verletzt. Reisende wurden nicht verletzt. Der Materialwagen ist unerheblich.

**Jugendlicher Straßenräuber.** Eine Kontoristin in Berlin wurde, als sie für ihre Firma von dem Postkommandant 200 Mark abholte, von einem 20-jährigen Burschen zu Boden geworfen, geworfen und der Handtasche beraubt. Passanten versuchten den Räuber und veranlassten seine Verhaftung. Das Mädchen kam mit dem Schrecken davon.

**Diebstahl in einem Berliner Hotel.** In einem Hotel Unter den Linden in Berlin wurde einem dort wohnenden Amerikaner ein Kreditbrief über 20 000 M. sowie zwei Schiffsarten für die Mauretanie und 700 M. bareres Geld gestohlen.

Bonner Landeskundliche Ausstellung. Von dem Diebstahl der Goldschmiede des Hotel-Diebedbande angeschuldigt, fehlt bis jetzt noch jede Spur.

**Raubmord.** In Regensburg wurde vor einigen Tagen in ihrer Wohnung die 35jährige unverheiratete Helene Binder, Teilhaberin der Firma Binder u. Dorfmüller, tot aufgefunden. Die Gerichtskommission stellte fest, dass sie durch mehrere Messerstiche ins Herz getötet wurde. Es bestätigte Raubmord vorliegen.

**Geschoss-Explosion.** In der Schokoladenfabrik in Bologna, die 1400 Arbeiter beschäftigt, explodierte am Samstag eine Kiste mit 200 Schrapnell-Güldern. Der Aufbau, in dem die Katastrophe stattfand, wurde vollständig zerstört.

**Hörte.** Ein Arbeiter wurde getötet, drei andere schwer verwundet.

**Außenhandbewegung in Belgien.** Der Provinzial-Verband der Arbeiter-Partei in Brüssel hat in der Frage des geplanten Generalstreiks den Vorschlag gemacht, daß alle sozialdemokratischen Arbeiter, die am Auftaende nicht teilnehmen, einen Teil ihres Lohnes, eventuell die Hälfte, der Streikfeste zur Verfügung stellen. Werner ist der Vorschlag gemacht worden, am zweiten Donnerstag im November aus Anlass des Wiederauftritts der Kammer eine Volks-Rundfahrt für das allgemeine gleiche Stimmrecht abzuhalten.

**Selbstmord auf Schieck.** Der Sohn des Großindustriellen Rathen Schwarz in Remscheid, Selbstdmord, nachdem sein Vater ihm erklärt hatte, er sei ein Taugenichts, es wäre das Beste für ihn, sich das Leben zu nehmen. Der Sohn ist die Weisung folglich ausführlich.

**Unfall im Pariser Louvre.** Am Sonntag Nachmittag wurde im Louvre in Paris eine Frau in dem Augenblick festgenommen, als sie ein Bild von Bouvier mit roter Tinte besudelte. Es handelt sich um die Frau eines Bretonen, die selbsteskrank an sein Gesicht. Man hofft, den an dem Bild angerichteten Schaden ausbessern zu können.

**Untergang eines Dampfers.** Ein in London eingetroffenes Radio-Telearam wurde vom Untergang des französischen Dampfers "Afrique" an der neuengländischen Küste in der Nähe von Tonglev. Die gesamte Besatzung habe den Tod in den Wellen gefunden. Einzelheiten über den Untergang des Katastrophen fehlen noch.

**Eisberge im atlantischen Ocean.** Der der White Star Line gehörige Dampfer Adriatic berichtet, dass er am 16. Juni unter dem 48. Breitengrade 90 Min. nördlich einen ungeheuren Eisberg gesichtet habe. Er landete ein drabiles Telearam an die Mauritania, welche denselben Kurv verfolgt, um sie zu warnen und steuerte dann südlich nach New-York, wo er mit vier Stunden Verspätung eintraf. Die Mauritania, die nach einigen Stunden die Stelle ebenfalls passierte, fischte den Eisberg gleichfalls, der in der Babilone liegt, die der Dampfer Titanic während seiner Fahrt eingehalten hat.

**Sperrung eines Oceanamters.** An der englischen Südostküste wird der unterseeogene Oceanamper "Oceane" gesperrt. Das Meer ist weit hin blutrot gefärbt, da der Dampfer eine grohe Weinladung an Bord hat. Die Fische sterben an Taufen. Zahlreiche Touristen wohnen dem Schauspiel bei. Die Sperrungen dürfen wegen der starken Staubwände vier Wochen in Anspruch nehmen.

## Luftschiffahrt.

**Das Luftschiff "Ullrich Luise"** wird vom 10. August ab vorläufig auf 14 Tage in der Halle in Gotha stationiert werden. Das Luftschiff wird eine Reihe von Rund- und Fernfahrten unternehmen u. a. auch eine solche nach Berlin. Außerdem nimmt es an dem Herold-Tourneur vom 17. bis 19. August auf dem Nördertal teil.

**Bernardus Berlin-Petersburg.** Der Italiener Abrahamowitz mit seinem Passagier, Regierungsbaumeister Schäffer, ist gestern in der Nähe von Taurrogen mit ihrem Bright-Doppeldecker gelandet. Damit haben die Flieger den deutschen Teil ihrer Reise beendet und sind zum ersten Male auf russischem Boden gelandet. Abrahamowitz machte einige Schallläufe, die unter der Bevölkerung große Bewunderung erregten. Er lebte alsdann den Wetterflug fort und landete glatt bei Schalvi.

**Das Militär-Luftschiff J. 3** war dieser Tage an einer 18stündigen Dauerfahrt aufgestiegen, die als Abnahmefahrt gilt. Die Führung des Luftschiffes hatte Oberingenieur Dr. Ullrich. Der Kreuzer landete glatt in Baden-Baden. — Mit dieser 18-Stunden-Fahrt gilt die vorgeschriebene 18stündige Fahrt als erledigt, weil eine Unterbrechung wegen Gewitter im ganzen oberen Rheintal notwendig war. Für die Fahrt waren noch genügend Betriebsmittel vorhanden. Mit dieser Dauerfahrt war auch eine Höhenfahrt verbunden.

## Sport.

**V. Olympiade in Stockholm.** Auf den Olympischen Sommerspielen hat das Biere-Insiderturnen mit dem Sieg des Ludwigshafener Turnervereins gewonnen. Die deutsche Mannschaft gewann gegen ihren englischen Gegner leicht mit eindrucksvollen Wängen in 6 Min. 50½ Sek. — Nach Abschluss der fünften Olympia-Spielen mit dem Sieg des Amerikaner die meisten Erfolge errungen. Es kann bei 25 ersten, 17 zweiten und 20 dritten Plätzen 129 Punkte zählen. Schweden folgt mit 126, England mit 76, Finnland mit 48 und Deutschland an fünfter Stelle mit 47 Punkten. Dann kommen Spanien, Ungarn, Dänemark, Südschweden, Italien, Australien, Kanada, Belgien, Norwegen, Österreich, Irland, Schottland und Holland. Deutschland hat fünf erste, 13 zweite und sechs dritte Preise errungen.

**Wegen Geschäfts-Aufgabe unterstelle ich mein gesamtes Warenlager in Haus- und Küchengeräten, Eisschränken etc. einem Total-Ausverkauf**

**Gewähre auf meine bekannt billigsten Preise einen Rabatt bis zu 20%**

**Conrad Kreil**  
Langgasse 14, Ecke Schützenhofstrasse.

**Nur gegen Barzahlung.**  
Selten günstige Gelegenheit für Brautpaare, Hotels, Pensionen, Restaurants etc.

# Eber immer ewig ist die Liebe.

Roman von Willy v. Hove.

(Kinderen verboten.)

Und noch einmal klang's "auf Wiedersehen!" Das war, als Otto Berg auf der Burg Abschied nahm.

Er fuhr zwar nicht in große Ferne, jeder Tag konnte ihn wiederbringen, aber dennoch schied er schweren Herzens.

Wie würde Nora sich einleben, wie würde sich die Gesellschaft zu ihr stellen? Würden da nicht noch schwere Kämpfe kommen, von denen das liebe, schöne Kind gar keine Ahnung hatte? Oder würden ihre Jugend, ihre Schönheit, und vor allem ihr herrliches Wesen ihre Bahnbrecher sein, und es ihr hier ebenso leicht machen, wie im Schloßchen, wo alles ihr sehr in Liebe zugetan?

Sie war nun schon mehrere Tage, seit Ulrichs Abreise, auf der Burg, und es war rührend anzusehen, wie der alte Burg Herr füllig strahlte vor Entzücken, seinen Liebling nun bei sich zu haben.

Nora gab Otto, als er ging, noch das Geleit, und nun war das Scheiden zwischen den beiden Menschen.

Ihr zog der Freund dahin, der einzige, zu dem sie sich offen zu sprechen getraut.

Er verließ das Weib, das er liebte mit jeder Faser seines treuen, starken Herzens, ließ das Weib, das er nicht begehrn durfte, weil er wußte, wie es um dieses Herz bestellt war!

Leben Sie wohl, Nora, und vergessen Sie nicht, daß ich zu jeder Stunde für Sie bereit bin, sollten Sie mich brauchen."

Noch einmal die Hand, ein heraldisches Kapitän — langsam setzte sich der Zug in Bewegung. — Auf Wiedersehen!

Das Schloßchen lag jetzt still da. Der Gärtner hüttete es.

Das meiste Personal war entlassen. Nur Lina und Jean waren mit Nora gezogen.

Jean, der Tüchtige, bildete sich jetzt im Reiten aus, um das gräßige Bräulein besiegen zu können.

Lina hatte die Herrschaft über Vössel und Löppé an sich genommen, da die bisherige Löschin in ihrer Heimat zurückkehren wollte.

Sie war sehr glücklich, denn hier auf der Burg wurde "wenigstens was ordentlich gegeben," wie sie sich ausdrückte. Das hatte sie nie geglaubt, daß so'n komischen Rausch, wie der da oben, so ne'ne Sachen ob, überhaupt tannte. Und der andere, der Baron, oder Meditus, wie hieß er, das war erst recht einer!

Eines Talente wurden hier wenigstens zu schätzen gewusst! Mit heiseren Bassen als je stand sie am roten Herd und waltete ihres so wichtigen Amtes!

Von Wölt kam ab und zu Nachricht.

Die Untersuchung gegen ihn nahm schnellen Verlauf. Alle Auslagen, sowohl die Noras als des Grafen, als auch Wölt's eigene, gaben ein so klares Bild von dem Geiselschein, daß lange Verhandlungen unnötig wurden und gar bald aus ein Ende hatten.

Graf Ulrich und Otto Berg hatten mit dem Raziner aufkommen einen jährlichen Gehalt für Wölt angekündigt, der den Alten nach verbüßter Strafe fortlos leben ließ. Die Strafe trug er still und ergeben. Da eine gewisse Verhängung gab ihm das Bewußtsein, das lange gehegte Nachgefühl gegen den Raziner endlich befriedigt zu wissen. Schreckhaft war jedoch der alte Diener, als er von der Großmutter Herrn von Razins hörte und er tat im stillen Abbitte bei dem Geschäft.

Auf der Burg war Nora unumschränkte Herrin, ohne es selbst gar sehr zu empfinden. Es gab keinen Wunsch, den der Alte ihr nicht zu erfüllen suchte, kaum daß sie, ohne Abhilfe, vielleicht nur im Gespräch hinwegworf, irgend etwas äußerte, das nach seiner Ansicht ein Wunsch sein konnte.

Viel Freude hatte sie am Reiten. Nora ritt gut. So gut, daß dem Alten das Herz im Leibe lachte.

"Donner, Mädel, wo hast du das her?"  
"Ehe ich zur Gräfin Grode kam, war ich im Hause des Kommerzienrats X... und da habe ich ein Pferd zur Verfügung gehabt. Ich ritt jeden Morgen mit seinen Töchtern," erklärte sie. "Da hab ich's gelernt."

Mit großem Eifer half das süße Mädchen dem alten Herrn in den Treibhäusern, wo er standeslang bei seinen sorgfältig gehüteten Ordnungen sich beschäftigte.

Er war ganz glücklich über das Interesse, das sie für seine Lieblinge bewies und nicht ihr oft, von seiner Arbeit aufsehend, dankbar zu.immer wieder rief er innerlich den Entschluß, das heizige Kind zu sich genommen zu haben, und der Meditus summte jedes neue Mal mit gröhrendem Eifer es.

"Wir haben es ja standhaft auf auf unsere alten Tage," meinte er. "Gott segne das herrliche Weißköpfchen dafür!"

Frau Marie Vollget war eine Haushälterin geworden, wie sie sich seiner besser wünschte. Kreundlich und ruhig waltete sie und half Nora, den beiden Alten das Leben behaglich und sahn zu gestalten, dankbar, eine Stellung einzunehmen zu dürfen, die nicht nur ihren praktischen Talenten, sondern auch ihrer guten, gründlichen Bildung so ganz ausgenügt sonnte.

Besonders der Herr Meditus plauderte gern mit der klugen sympathischen Frau.

Ein häusiger Hass, und neis mit großer Freude begnügt, war Herr v. Siems, der sich verpflichtet fühlte, sob und zu als Anstands dame einmal nach dem Rechten zu richten in dieser heilsamen Junggesellenwirtschaft.

"Wann feiern Sie denn Ihre Silberne?" forschte der Meditus daraus eines Tages.

Da hatte man das "Siemens" tüchtig ausgelacht und geschlossen, die "Silberne" gleich zu feiern.

So hatten sie denn am warmen Sommerabend eine "gebildete" Party gebräut, eine Rede gehalten, Compions in die Bäume gehängt und waren sehr fröhlich gewesen.

Das Siemsen hatte gesagt, daß die "Silberne" so viel Mühe mache, und seine Edelfrau hatte sich an diesem Abend nochmals den Hafer zu widergegeben.

Der Doctor erhielt am nächsten Tag in Berlin einen Kartengruß und freute sich, daß Natasche Worte so herzlich und zufrieden klangen. Es war ja sein ganzes Glück, sie glücklich zu wissen. Er lächelte gar bald, auf die Karre hin, an Nora zurück und allmählich entwickelte sich zwischen beiden ein erquickendes schriftliches Geplauder, wodurch ihnen viel Freude erwuchs.

Von Graf Ulrich traf selten eine Nachricht ein; sie seßte aber unter keinen, von unendlicher Sehnsucht und ächtlichem Gedanken erfüllten Briefen die genaue Angabe der Adresse, an die Nora ihre Antwort senden könnte; was sie denn auch mit stillem Lächeln tat.

Die wenigen Briefe des Grafen waren stets sehr lang und ausführlich und schilderten seine Erlebnisse so greifbar und deutlich, daß Nora sie jedesmal mit grohem Interesse empfing und las. Sein unablässiges Werken dabei rührte sie tief.

Sie war es wohl garnicht wert, daß ein Mann so viel Liebe für sie hegte, doch sie dann und malte sich in stillen Stunden aus, wie es wohl sein könnte, wenn er wiederlebte und sie zum Weibe begehrte.

Und während sie dann prägte, erwog, ob in ihrem Herzen das Gefühl für Ulrich Grode wohl Liebe sei, erstand langsam vor ihrem främmenden Blick nicht sein Bild, sein schwarzmittiges, doch glühendes Auge, sein Antlitz von ebenmäßiger Schönheit, sondern sie sah im Weiste wieder und wieder den Sohn im Schloß am Tage der Totenseier und am Sonntag, neben Ulrich Grode jenen schlanken, stattlichen Mann mit dem ersten Gesicht, dem ruhigen, klaren Auge, das nichts verriet von plötzlich aufbloderndem Leidenschaft, vor deren Übermaß man durch Bekannt, von festem, energischem Willen, aber auch von tiefer Güte, von einer großen, edlen Seele! — Und am Ende alles Prüfens und Erwägung zog dann über Noras schönes Angesicht heimlich und von keinem geichen, ein tiefes Rot, und von Ulrich Grode mochten sie alle träumen, die schönen Mädchen und Frauen: Nora Razin dachte kaum an ihn, der sich jetzt in Angst und Sehnsucht nach der Einen verzehrte, nachdem

## Amtliche Fremden-Liste der Stadt Wiesbaden.

Adolphy, Fr. m. Sohn, Pirmasens, Reichshof Andres, Leipzig, Wiesbadener Hof — Arents m. Fr., Braunschweig, Prinz Heinrich — Arnold, Fr., Lützen, Imperial — Arnold, Manchester, Nassauer Hof — Arundel, Glasgow, Europäischer Hof.

Baak m. Fam., Teteringen, Residenz hotel — Sabst, Fr., Rostock, Hotel Nizza — Backes, Reichspost — Badewen, Newyork, Viktoria-hotel — Basale, Fr., Brüssel, Palast-hotel — Baudrexel, München, Zu den zwei Böcken — Becker, Braunschweig, Prinz Heinrich — Bellheim, Dr., Schleswig, Centralhotel — Beuche m. Fr., Halle, Hotel Union — Bergner, Fr., Leipzig, Grüner Wald — Berkennbach m. Fr., Kattowitz, Reichshof — Blanke, Danzig, Christl. Hospiz II — Blancken, Charlottenburg, Metropole — Bloch, Neu-Kölln, Zum Falken — van Bloem m. Fr., Amsterdam, Prinz Nikolas — Bluhweis m. Fr., Warschau, Prinz Nikolas — Bode, Dr., Solingen, Wiesbadener Hof — Börk m. Fr., Berlin, Wiesbadener Hof — Bolinden, Fr., Mainz, Schwarzer Bock — Born, Leipzig, Zur guten Quelle — Bräke, Fr. m. Tocht., Brooklyn, Ev., Hospiz — Bricker, Prof., Schwerin, Zur neuen Post — Brown, Newyork, Rose — Brücker, Fr., Düllken, Viktorishotel — Buck m. Fr., Durlach, Quisiana.

Cabrera, Madrid, Prinz Nikolas — de Castero m. Fr., Madrid, Nassauer Hof — Citteris, Fr. m. Tocht., Weissenburgstr. 3 — Clemmensen, Fr., Stockholm, Metropole — Cothling m. Fr., Newyork, Nassauer Hof — Culaps, Fr., Belfort, Zu den Bergen.

Dass, Schwiebus, Zum Falken — Damgaard m. Fr., Stockholm, Metropole — Dick, Santos, Quisiana — Diener, Berlin, Römerbad — Dittich, Posen, Metropole — Dodd, Fr., Newyork, Hotel Rose.

Eaton, Fr., Brooklyn, Nassauer Hof — Egert, München, Hotel Krug — Eies, Riga, Centralhotel — Engström m. Fr., Stockholm, Metropole — Esparrago, Madrid, Prinz Nikolas — Everts, Solingen, Europäischer Hof.

Falkenheim, Dr., Görlitz, Prinz Nikolas — Fame, Amsterdam, Centralhotel — de Faura, Madrid, Prinz Nikolas — Faust m. Fam., Berlin, Hansahotel — Ferber, Metz, Prinz Nikolas — Fermes, Fr., Wien, Hansahotel — Fernandez, Madrid, Prinz Nikolas — Flink, Fr., Brooklyn, Nassauer Hof — Freudberg, Moskau, Villa Carolus — Fritsch, Prof. Dr., Detmold, Hotel Berg — Fryk, Kowno, Astoriahotel — Fuchs, Zweibrücken, Reichshof.

Gerlach, Hannover, Hotel Vogel — Geselschap, 2 Fr., Utrecht, Hotel Weins — Geyer, Nastedt, Erbprinz — Glemann, Fr., Chicago, Darmstädter Hof — Godin m. Fam., Beuggnoble, Wiesbadener Hof — Goltstein m. Fr., Köln, Rose — Gonda m. Fr., Holland, Metropole — Graupner, Penz, Hotel Bender — Gray m. Fam., Chicago, Rose — Greindl, Baron m. Baroness, Gand, Hotel Nizza — Gruner m. Fr., Görlich, Brüsseler Hof.

Haberland, Berlin, Rheinhotel — Hauer m. Fam., Brasilien, Riviera — Heimann, Berlin, Englischer Hof — Heilsing m. Fr., Stockholm, Metropole — Hirsch m. Fr., Magdeburg, Hansahotel — Hofmann, Fr., Essen, Viktoria-hotel — Hug, Hastings, Grüner Wald.

Jacobsohn, Berlin, Englischer Hof — Jänecke, Fr. m. 3 Kindern, Kolmar, Pension Werner-Paxmann — Jørgensen m. Fr., Copenhagen, Hotel Krug — John m. Fr., Neu-Besenhorst, Zum neuen Adler — Jung, Wetzlar, Nonnenhof.

Kaeber m. Fr., Berlin, Wiesbadener Hof — Kaidrowka m. Fam., Budapest, Prinz Nikolas — Kauter, Fr., Prag, Römerbad — Kirberg m. Fr., Newyork, Wilhelm — Klingemann, Yokohama, Allesaal — Köhler, Berlin, Westf. Hof — Kowalinski, Posen, Reichspost — Kroon m. Fr., Amsterdam, Reichspost — Krüger, Wismar, Centralhotel — Krug, Dr., Speyer, Hospiz z. hl. Geist — Kurser, Fr., St. Gallen, Hotel Wein — Kurzinski, Berlin, Pension Mitsching.

Langenstein, Coburg, Pariser Hof — Launze, Fr., Köln, Taunushotel — Lionard m. Fr., Boston, Quisiana — Lockwood m. Fam., Wa-

shington, Nassauer Hof — Lorenz m. Fr., Neuenahr, Metropole — Lorna, Fr. m. Tocht., London, Hotel Ries — von Lossberg, Fr., Newyork, Hohenzollern — Ludowic m. Fam., Ludwigshafen, Allesaal.

von Malivko m. Fr., Tschernigow, Hotel Nizza — Mameluch m. Fr., Paris, Burghof — Mansfeld, Fr., Hamburg, Hansahotel — Mar-schand, 2 Damen, Holten, Burghof — de Mauri, Madrid, Prinz Nikolas — Mayer m. Fr., Kulmbach, Hotel Krug — Müller, Manchester, Nassauer Hof — Müller m. Fr., Oberschönweide, Goldener Brunnen — Müller m. Fr., Schwerin, Wiesbadener Hof — Müller, Fr., Breslau, Privathotel Albany — Münster, Köln, Quisiana — Muhlthür, Berlin, Reichshof.

Nader, Fr. m. Tocht., Paris, Prinz Nikolas — Naif, Bischoffz, Centralhotel — Neira, Madrid, Prinz Nikolas — Neuhaus, Fr., Wassenburg, Metropole — Neumann, Dr., Hachenburg, Metropole — Neville, Fr., Liverpool, Allesaal — Neue m. Fr., Stockholm, Metropole — Niedner, Prof. Jena, Metropole — Nordwick, Braunschweig, Darmstädter Hof — Nussbaum, Fr. m. Fam., Kassel, Burghof.

Oesch, Dr. m. Fr., Zürich, Bellevue — Ohnsorge m. Fam., Schöppenstedt, Centralhotel — Ost, Fr., Stuttgart, Ev. Hospiz.

Pavhen, Prof., Paris, National — Palme m. Fr., Boston, Quisiana — Pazos, Madrid, Prinz Nikolas — Pedraza, Madrid, Prinz Nikolas — Petersen, Stockholm, Metropole — Pflug m. Fr., Berlin, Wiesbadener Hof — Pieper, Altena, Union — Pieret, Namur, Prinz Nikolas — Pohl m. Fr., Schweidnitz, Ev. Hospiz — Puerta, Madrid, Prinz Nikolas.

Quensel u. Fr., Stockholm, Kaiserhof.

v. Rague, Barmen, Nonnenhof — v. Rauch, Neustrelitz, Rose — Remy m. Fr., Philadelphia, Hotel Fuhr — Ross, Fr., Niederwöllstadt, Zum Spiegel — Richartz, Fr., Dresden, Prinz Nikolas — Richterling m. Fam., Burgdamm, Haus Wenden — Riesener, Geschw., Kirchhellen, Reichshof — Ries, Fr., Bördischew, Hotel Warschau — Rodrigo, Madrid, Prinz Nikolas — Rosen-

thal, Fr., Berlin, Zum Spiegel — Rottenheuser m. Fam., Elberfeld, Prinz Nikolas — Rudolf m. Fr., Furtwangen, Zum neuen Adler — Ruffer m. Fr., Berlin, Stadt Coblenz — Russel m. Fr., London, Hotel Rose — von Rzewusky m. Fr., Kaskau, Pension Viktorin Luise.

Salkind, Peversburg, Pension Riviera — Saposte m. Fr., Saarburg, Nonnenhof — Sattler, Dr. m. Fr., Elberfeld, Metropole — Sauer m. Fr., Unterbleieveld, Bayrischer Hof — Sava m. Fr., Tulces, Zur Stadt Biebrich — Saveliew m. Fr., Rußland, Prinz Nikolas — Scheel, 2 Fr., Oerlinghausen, Prinz Heinrich — Schmid, Brasilien, Pension Riviers — Schlüter, Osna-brück, Westf. Hof — Schmelkin m. Fr., Moskau, Wilhelma — Schröcker, Braunschweig, Prinz Heinrich — Schreyer m. Fr., Rixdorf, Darmstädter Hof — Schreyen, Angermund, Grüner Wald — Schroer, Metz, Westf. Hof — Schunzacher m. Fr., Brüssel, Hotel Vogel — Schwenzer, Oerfeld, Reichspost — Seyerabend, Köln, Vater Rhein — Simpsa, London, Rose — Slawa, Berlin, Goldenen Brunnen — Smeth m. Fam., Newcastle, Viktorishotel — Sommer m. Fam., Hale, Hotel Lloyd — Stack, 2 Fr., Binghampton, Rose — Steinbock, Berlin, Pension Mitsching — Stevenson m. Fr., Glasgow, Viktorishotel — Stolpmann m. Fr., Berlin, Pariser Hof — Sylon m. Fr., London, Continental.

von Teichmann, Fr., Baronin m. Tocht., Berlin, Pension Mitsching — Trenkel, Königsberg, Hotel Berg — Tylgadt m. Fr., Belgien, Metropole.

Voss, Hotel Berg — de Vries, Fr., Amsterdam, Hotel Nizza.

Wedekind m. Fr., London, Schwarzer Bock — Wedemeyer m. Fr., Hamburg, Union — West, Dr., Leicester, Palast-hotel — Westerhan, Urach, Erbprinz — Witte, Dr. m. Fr., Osnabrück, Prinz Nikolas — Wood m. Fr., London, Einhorn — Wolf m. Fam., Brüssel, Englischer Hof.

Zeki, Konstantinopel, Hotel Berg — Zier, Leipzig, Centralhotel — Zochowski, Plock, Palast-hotel.

**Damen**  
finden streng distrikt liebvolle Aufnahme bei deutlich. Debamme a. D. fein Deliberat, fein Vor mund erforderlich, was überall unumgänglich ist. Eine 2. Part. Rauch (Frankreich), Rue Potent 30. 36742



Wie ich eine

chicke Frau wurde?

Dadurch, dass ich meine überall bewundert. Kleider nur nach d. entsickenden Favorit-Moden-Album, Preis nur 60 Pf., wähle u. nach den vorsätzl. Favorit-schnitten leicht u. preiswert selbschneiden. Favorit-Mstr. sind einzlig. Hundert-tausende benutzt, nur diese. Die Verbraucher erh. 1912 wertv. Jub.-Gaben. Präm.-Liste gratis d. alle Agent.

Favorit-Maden-Album 60 Pf.  
Favorit-Haarsatz-Album 60 Pf.

Verlag: Internat. Schnitt-

manufaktur Dresden-N. S.

Hier erhältlich bei: 36644

Ch. Hemmer, Langasse.

Ein neues Buch billig zu verkaufen 3008

Herrnstraße 5.

Tannusstr. 47, 1. 2 gute Bett-,

Spiegel, Tische, Kleiderför. weg.

Aufz. d. Bett., bill. au verl. 3148

2 gebt. Bettstellen bill. zu verl. 36348

Hebdz. 12. Hb. part.

Saub. Abz. Deckett u. 2 Linnen

9 W. Stell. Matr. in Rohbauteu.

1 1/2. rot. 10 W. fast neu mod.

Löff

er in den früheren Jahren zu allem, was schön war, in Liebe entbrannt gewesen, der nie gelernt hatte, jenes heißen Temperaments Herr zu sein, der noch immer meinte, nur begegnen zu können, um auch schon zu besiegen.

Gegen den Herbst unternahmen die Burgbewohner eine große Reise. Der alte Herr wollte Nora die Welt zeigen und das junge Mädchen nahm mit unendlicher Freude diesen Plan auf.

Freilich hatte sie schon manch' schönes Stück Erde geschaufelt, aber wie anders genoss sie es heute!

Als Gesellschafterin der Kommerzienrats-Töchter hatte sie doch immer Rücksicht nehmen müssen auf die Großmama derselben, die sie begleitete und sehr schwierig war.

Beste reiste sie mit Menschen, die Welt und Leute kannten, die mit Verständnis gehörten und gehört hatten und so, durch Erfahrungen, fördernd wirkten auf Noras Karren, lebhaften Geist, der all die neuen Eindrücke so willig aufnahm, sie aber ohne des Barons Hilfe, ohne des alten Raziners sachliche Erklärungen, wohl kaum in dem Maße hätte verarbeiten können, wie es jetzt geschah.

Sie reisten mit großer Ruhe und unendlicher Bequemlichkeit.

Rie übermüdet man sich geistig oder körperlich, nie fehlte es, wohin man kam, an irgendetwas, was man zur Behaglichkeit haben konnte oder zu haben wünschte.

Dekters blieb Herr von Razin mit Frau Vollert zurück und Nora wanderte mit dem rüttigen Medikus allein, wenn es größere Touren galt oder die Besichtigung von Schlössern, Museen etc., die den alten Herrn etwas anstrengten konnten.

Da hatte dann Nora allerdings an dem Baron, den sie übrigens überabfahrt "Onkel Doctor" getauft hatte, einen gar flügeln, funktionsfähigen Führer und strahlend berichtete sie dann abends, zurückgekehrt, am gemütlichen Teetisch dem "Bäuerchen" von allem, was sie neues gelernt und gesehen.

## Handel und Industrie.

### Die Börse vom Tage.

Berlin, 22. Juli. An der Börse bildete die ernste stürmische Hause in Hansa-Aktien die Sentation des Tages. Bei lebhaften Umsätzen schnelle der Kurs gleich bei Beginn um über 5 Prozent in die Höhe, um später etwa weitere 3 Prozent anzusteigen. Wie es hieß, sollen wieder Bremer Kaufleute die Hauptveranlassung für die Steigerung gewesen sein. Auf den übrigen Gebieten ließ das Geschäft an Lebhaftigkeit zu wünschen übrig. Die Tendenz charakterisierte sich aber überwiegend als schwächer, da die ungellärt innerpolitische Lage der Türkei, sowie ein leichter Rückgang der belgischen Eisenpreise zur Zurückhaltung mobierten. Am Montanmarkt ließen die meisten Werke niedriger ein; auf Gelsenkirchen wirkte die Zeitungsnachricht von einem Walzenbruch auf der Aachener Abteilung der "Roten Erde", modisch monatelang ein erheblicher Produktionsausfall zu erwarten sei, nachteilig ein. Starker rückgängig waren auch Hohenloheaktien, dagegen hellten sich Bochumer höher. Phoenix blieben gut behauptet. Am Markt der Elektrizitätswerke überwogen Abigmachungen, nur Deutsch-Uebelser konnten sich weiter im Kursus bessern. Auch Banken waren überwiegend niedriger. Von amerikanischen Bahnen stellten sich Kanadas anfangs auf lokale Realisierungen erheblich niedriger, erholteten sich aber später auf Montrealer Käufe und Käufe einer Grossbank. Verhüllung rief auch die Verlängerung der dreiprozentigen Reichsanleihe hervor, die aber nicht auf Befläuse von potenter Seite, sondern auf spekulativen Befluss.

"Bäuerchen", öfters auch wohl "Papa", saugt Nora jetzt frisch und fröhlich zu dem Alten, zu dem sie mit immer größerer Liebe und Verehrung aufschaut.

Im Anfang war's beim höflichen "Sie" geblieben, und ergeben und still hatte der Alte auf eine freiwillige Annäherung von Nora's Seite gewartet. Wie überglücklich aber er war, als sie ihn eines Abends heraldisch umfaßt hatte mit dem Wort "Liebes, außes Bäuerchen" das hatte sie dann in seinen strahlenden Augen gesehen, mit denen er sie anglockt; ein reicher Lohn für Nora wiederum, die so gern alles tun wollte, dem ältigen alten Herrn ihre Dankbarkeit zu zeigen.

Um Weihnachten herum war das Quartett Weltbummler, wie Herr v. Siems die vier Personen auf seinen Karten nannte, an der Riviera angelkommen, um sich im entspannten Gimiz auszuruhren von Bühnen- und Meerfahrten.

Herr von Razin hatte längst Unterhandlungen geführt, bin und her, hatte Angebote, Photographien bestimmt von Bildern und dazu gehörigen Parkanlagen, und hatte abends heimlich, wenn Nora schon zur Ruhe, mit dem Freunde beraten, gewählt und schließlich sich bestimmt entschlossen, eine der Villen zu kaufen, nachdem ein ihm bekannter Architekt sein sachverständiges Urteil zu Gunsten des Baues abgegeben.

Es war ein Schmuckstück, diese Villa, die er so erstanden hatte, und sehr aufzudenken, daß er sich die innere Einrichtung an, die er mit übernommen, da der bisherige Eigentümer, ein vornehmer ausländischer Herr, sich dauernd auf Reisen begeben wollte.

Herr von Razin war mit seinem Kammerdiener und Jean, dem Unvermeidlichen, mehrere Tage voraus geilt, während Nora und der Medicus mit ihrer Bedeutung und Frau Vollert noch hier und da verweilten, um zu sehen. Nun endlich kamen auch sie in Gimiz an.

Groß war Nora's Erstaunen und Entzücken, als der Raziner sie mit einem hübschen Juwelier, das er für die Dauer

ihrer Dörteins gemietet, von der Bahn holte und alsdann in der prächtigen Villa als in ihrem Eigentum begrüßte.

Mit kindlicher Freude, und zum ersten Mal eigentlich auch, ohne sich bedrückt zu fühlen, nahm Nora dieses reiche Geschenk des Adoptivvaters hin, und ging an seiner Seite mit großem Interesse von Raum zu Raum, Gemälde, Porzellan, Uhren, seltene Möbelstücke zu betrachten, die, mit Verständnis gesammelt, einfach, wertvoll, sich zu einem harmonischen Ganzen zusammenschlossen.

Zum erstenmal kam Nora auch wohl ernstlich der Gedanke, über welch ungeheure Reichtümer der alte Raziner wohl verfügen müsse, um so nebenbei ein Geheimtum wie dieses für sie zu erwerben! — Nichts schätzte im ganzen Haus, selbst für nötige Dienerschaft war gesorgt, behaglich nistete man sich zu längerem Aufenthalt und lebte in trauter Gemütlichkeit auf dem schönen Besitz, dessen herrlicher Park reizende Promenaden und Ruheplätze bot.

Eine leise Sehnsucht jedoch kam jetzt öfters über Nora, fast eine Art Heimweh, nach dem winterlichen Bild der Heimat. Sie dachte an das Weihnachtsfest des Vorjahrs im Schloßchen. Wie traurig und traurlich war's doch gewesen. Da war auch der alte Herr von der Burg zum erstenmal gekommen.

Nun war Frau Maria schon tot, die Söhne in weiter Ferne.

Graf Ulrich stöhnte in Urwäldern umher, ständig in großer Gefahr, und Otto Berg lebte einsam im großen Trubel Berlins und schrieb ziemlich trostlos im Gedanken an die vergangene Weihnachtszeit.

Wie gern hätte sie ihn in diesem Jahr zum Fest auf der Burg gehabt, wäre sie selbst dort gewesen! Und sie lag in Gedanken den großen Saal vor sich, wie er sich wohl ausnehmen würde im weihnachtlichen Schmuck von Tannengrün und Lichterglanz.

So war der 24. Dezember herangekommen.

Nora war mit Frau Vollert beschäftigt,

die leiste Hand an allerlei Weihnachtsgaben

zu legen, hatte überhaupt den ganzen Vormittag in den oberen Zimmern ausgebracht, ohne zu bemerken, daß Frau Vollert es eigentlich war, die sie durch immer neuen Vorwand hier oben festhielt.

Die beiden Hexen waren unten beschäftigt gewesen und schließlich heimlich zur Stadt gesahren und ebenso heimlich wiedergekehrt.

Die Zeit verging schnell und bald war die hausherrliche Essensstunde herangerückt.

Nora hatte kaum die Toilette beendet, als sie plötzlich lauschend innehielt.

Was war das? — "Stille Nacht, heilige Nacht" — Zeige zogen Klänge durchs Haus, die lauter und immer kräftiger anstiegen. — Harmonium!

Nora wurde ganz wunderbar ums Herz.

Voll Spannung eilte sie hinab.

Als sie aber in das Wohnzimmer trat, in welchem man sich täglich zusammenfand, waren die Türkflügel an dem nebenliegenden Saal weit offen und beller Kerzenschein strahlte ihr entgegen von einer wunderschönen Lampe, die am oberen Ende des Saales stand. Am Harmonium aber saß einer, mit einem blonden Vollbart und grühte sie mit treuen Blauäugern.

Das war Dr. Berg! — Und neben ihm standen das "Bäuerchen" und der "Onkel Doctor" mit Gesichtern, die voll Stola fragten: "Haben wir das nicht gut gemacht?"

Nora schwankte zwischen Lachen und Weinen, tiefgründig von der ganzen, so wohlgelungenen Überraschung, unendlich erfreut, den Freunden wiederzusehen, an den sie seit mit Sorge gedacht, wo er nun wohl das schöne Fest verleben würde, ob einsam, allein, ob bei fremden Menschen!

Ran war er hier! Und da strahlte im Schein der Kerze eine Lampe aus der Heimat, ringsherum war alles mit Tannenzweigen geschmückt. Und über den Abend vergaßen alle Haushbewohner, daß sie in fremdem Lande waren unter fremden Menschen — es war wieder ein trautes Fest, das sie feierten.

So war der 24. Dezember herangekommen.

Nora war mit Frau Vollert beschäftigt,

die leiste Hand an allerlei Weihnachtsgaben

Amtliche Notierung vom 22. Juli 1912.  
Ausführung: Obje. 110, Hufen 10, Rinde u. Füriens  
124, Rinder 392, Schweine 1003.

	Preis-121	110	2-100
	Brutto	1	50-100
1. Lästen:	a) vollfleischige, ausgemästete, kleinen Schlachteries:		
	1. im Alter von 4-7 Jahren	52-56	92-96
	2. die noch nicht gezogen haben (ungejodet)	53-55	91-94
	b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	46-50	83-90
	c) mögig genährte junge, gut genährte ältere	42-45	70-83
2. Rind:	a) vollfleischige, ausgewachsene, besten Schlachteries	48-52	80-86
	b) vollfleischige, jüngere	00-00	00-00
	c) mögig genährte junge und gut genährte ältere	00-00	00-00
3. Sägen und Süde:	a) vollfleischige ausgemästete Rinder höchsten Schlachteries	50-56	83-100
	b) vollfleischige, ausgemästete Süde höchsten Schlachteries bis zu 7 Jahren	44-48	81-85
	c) 1. wenig gut ausmästete Süde	43-48	83-88
	2. ältere ausgemästete Süde und wenig gut ausmästete jüngere Süde	36-41	68-76
	d) mögig genährte Süde und Süden	30-35	60-70
	e) gering genährte Süde und Süden	00-00	00-00
4. Sägen und Süde:	a) vollfleischige ausgemästete Süden höchsten Schlachteries	50-56	83-100
	b) vollfleischige, ausgemästete Süde höchsten Schlachteries bis zu 7 Jahren	44-48	81-85
	c) 1. wenig gut ausmästete Süden	43-48	83-88
	d) ältere ausgemästete Süde und wenig gut ausmästete jüngere Süde	36-41	68-76
	e) mögig genährte Süde und Süden	30-35	60-70
5. Rind genährtes Jungvieh (Fresser):	a) Doppelfleider, seines Rind	00-00	00-00
	b) einfache Wolfsläder	64-66	107-111
	c) mittlere Wolf- und Seile Gaufläder	58-60	96-100
	d) geringere Wolf- und gute Gaufläder	52-56	86-94
	e) geringe Gaufläder	45-52	75-86
6. Schweine Schafe Rinder	a) Mastschweine und Masthammel	41	86
	b) geringe Wolfsmutter und Schafe (Mischfische)	00-00	00-00
	c) mögig genährte Hammel und Schafe (Mischfische)	00-00	00-00
7. Schweine Schafe Rinder	a) vollfleischige Schweine von 80-100 kg. (160-200 lb.) Lebendgewicht	62%	65
	b) vollfleischige Schweine unter 80 kg. (160 lb.) Lebendgewicht	60-62	77-79
	c) vollfleischige von 100-120 kg. (200-240 lb.) Lebendgewicht	62-63	78-80
	d) vollfleischige von 120-150 kg. (240-300 lb.) Lebendgewicht	61	77
	e) Hirschschweine über 150 kg. (330 lb.) Lebendgewicht		
Marktverlauf:	Allgemein gutes Geschäft.		

	Preis-121	110	2-100	
	Brutto	1	50-100	
1. Lästen: a) vollfleischige, ausgemästete, kleinen Schlachteries:				
1. im Alter von 4-7 Jahren	52-56	92-96		
2. die noch nicht gezogen haben (ungejodet)	53-55	91-94		
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	46-50	83-90		
c) mögig genährte junge, gut genährte ältere	42-45	70-83		
2. Rind:	a) vollfleischige, ausgewachsene, besten Schlachteries	48-52	80-86	
	b) vollfleischige, jüngere	00-00	00-00	
	c) mögig genährte junge und gut genährte ältere	00-00	00-00	
3. Sägen und Süde:	a) vollfleischige ausgemästete Rinder höchsten Schlachteries	50-56	83-100	
	b) vollfleischige, ausgemästete Süde höchsten Schlachteries bis zu 7 Jahren	44-48	81-85	
	c) 1. wenig gut ausmästete Süde	43-48	83-88	
	d) ältere ausgemästete Süde und wenig gut ausmästete jüngere Süde	36-41	68-76	
	e) mögig genährte Süde und Süden	30-35	60-70	
4. Sägen und Süde:	a) vollfleischige ausgemästete Süden höchsten Schlachteries	50-56	83-100	
	b) vollfleischige, ausgemästete Süde höchsten Schlachteries bis zu 7 Jahren	44-48	81-85	
	c) 1. wenig gut ausmästete Süden	43-48	83-88	
	d) ältere ausgemästete Süden und wenig gut ausmästete jüngere Süden	36-41	68-76	
	e) mögig genährte Süden und Süden	30-35	60-70	
5. Rind genährtes Jungvieh (Fresser):	a) Doppelfleider, seines Rind	00-00	00-00	
	b) einfache Wolfsläder	64-66	107-111	
	c) mittlere Wolf- und Seile Gaufläder	58-60	96-100	
	d) geringere Wolf- und gute Gaufläder	52-56	86-94	
	e) geringe Gaufläder	45-52	75-	

# Nassauer Leben.

## Ebbs von unserm Stammtisch.

Birreche: Also des ih jo des reine  
chte Weltmunner, das sich die Kumpähne  
noch emal am Stammtisch vollständig zusamm  
gefunne hawwe, damit mer en anständige  
Sot klappe kann.

Hannaphilipp: Was bleibt dann dene  
"Gerickebliewene" unnericht iwer  
mera?

Schorf: Un schlichlich ih des Kaar  
spille doch e Begniege, dem sich sogar ge  
fröne Haipter, höchste un hohe Herrschaft  
mit Eust un Lieb hin gewwe. Uff de Nord  
landrets folle se sogar ewe mit Vorlieve  
"Wist" spille; des heest gloab ich uss  
Deitsch: Schweigen!

Birreche: Wenigstens muß mer "still"  
debei sein. Awver die Portugieser  
schwärme ewe weniger vor Stat; die spille  
am liebste "Schad", dann die Pointe: "Kö  
nig mätt" macht dort de Peit jest des  
mebricht Begniege.

Hannaphilipp: De König Alfonso  
oun Spanien dogege der dhät immer noch  
mit Leidenschaft des "Mariage" spille. Des  
is zwar nit sehr abwechslungsreich, awver  
man n' eraus je gewwe.

Schorf: Gerad wie beim "Schw  
undt", an des ewe die Italiener  
nit gern wolle erinnert sein aus gewisse  
politische Gründe, zumal ie gerade debet  
sein, mit dem Sultan e Partie "Stroh  
mann" eraus je gewwe.

Birreche: Annericht ih es widder in  
Frankreich. Dort sucht die Regierung  
hauptsächlich defor ze sorge, daß des  
"Podern" populär werd.

Hannaphilipp: Des ih mer jo e  
sonlich Wertschaft. Seit wann sorgt dann  
de Staat defor, daß diellauerdhane sich bei  
die Kaart hole?

Schorf: Un warum dann gerad  
"Podern?"

Birreche: Gi weil bei dem scheene  
Spill doch "Zwillung" ebbs ganz ge  
möhliches sein un weil "Drillinge" un  
gar ericht "Bierlinge" mit besonderer

Freindlichkeit un lautem Juwel begreift  
weren.

Hannaphilipp: Aba — Geburte-Nic  
gang un Volkswemebrung. So kriech also  
des Kaartspille auch e volkswirtschaftlich Be  
deutung gerad wie in Russland, wo die  
best un allerbest Gesellschaft noch wie vor  
des lustige Spill "Schnapfen" bevorzuge  
dhut.

Schorf: So hot halt jed Nation ihr  
besonner Eigaart beim Dauer-Stat; zum  
Exempel die Tischette spille nor Stat, weil  
dodebei de Wenzel des Wort ze fehren hot.

Birreche: Un di Deitsch?

Hannaphilipp: Die spille immer noch  
im Schloß des langweilige "Schwarze  
Peter" un nor in eme "Wiesbadener  
Eis" dhun se noch "Mogele" dezwische,  
weil dodebei de Bub die Dam sicht!

Schorf: Des Mädche soll awver am  
mebricht debet gewonne hawwe, dann des  
hätt en ganze Hut voll Geld kriech, daß es  
nor den Reicherhels nit verrotte hot.

Birreche: So geht es halt, wann mer  
vor lauter Langweil nit weis, was mer  
treiwe soll. Die Stad ist jo wie ausgestorwe  
un jetzt wo die Schulerie begonne  
hawwe, do sein jo ganze Familie vun de  
Bildstach verschwunne. Un das Wiesbaden  
jetz unner dere allgemeine Flucht leide dhut,  
des merkt mer sogar an de Küchedrago  
nert, dann unfer Settche hot seit morwend  
vun seiner Freindin Gilalia folgende  
Brief kriech:

Vipe Bräundin!

Moin gebeß Settchen!

Ruhn din ich wiedder Gans alhein  
odder wie Es ihn dem Thiatertied heißen  
dhut: "Antlig olheit!" Awver der Tichter  
meint tapei ze Swaatt alhein. Ich unt  
moiin Schöffr. Awver lerate dikes ih es  
ja, weihl er mit der Hehrschaft vereihen  
Mußt aus diesem Grunde pin ig Gans  
alhein. Schönd 1 lädt lanke zeit ihh ob  
hähr' dabs ig Tier nigd mär 1 Pris hawwe  
Feschriften. Unt wahrum: Weil dabs ig  
die artz nigd mär auhnen wändlich le  
wüzt hape. Awver jezz hap ig ih zuh  
fällig wüdder ährsaaren, wohtraus ig fleich  
ti Färberei erkriesen hap um Tier 1 bar  
Seile ze schreive.

Wuh ig Tier schwon ahnskeiteit hape  
unt wüh Tuß fühlend schwon wiesen dhut,

ih moin Schöffr mit die Hehrschaft ins  
auhentlant kerft; noch Schanbhien. Unt  
da pin ig wüther 1 Gans alheinstendes  
Mäthe, weihl iah moin lügglantes Härz  
soin Gechluße Biulen dhut, wihc ih  
peim Abschied mühr schwon zur Kewoonheit fe  
wohrend ist. Ig muß awver nüt lone  
waarten, unt 4 moin Slipentech Härz kann  
ig gleich 1 anntärre schwon vintchen unt hape  
auch noch aalegeitt leuhnen. Unt wah  
rum auch nicht?

1 Kecdin, wo imher so vielle Praede  
resd im Schreibschrank hat Auch schwon nooch  
guhde Sach, 4 di gommnd schwon ler, däht  
1 räches des Härz hat unt mit ihr unt  
mit ihrem Hälft aug Schondorß mit  
auf den Danus gehn dhut. Un ter ang  
schon 1 sintelschündungen 4 mis trey hat.  
Awver Tu weist ja Selmer, wähs ge de  
Type sein dhut. Nem Tig in 8 for elbnu  
ungened Schöffr, dehn das print Här  
zung, womit ig herpleite

Tein fede Bräundin

Gilalia Lößelstiel.

Hannaphilipp: Hoffentlich hot die  
"Gilalia" mehr Glik mit ihm nele Schab,  
als wie der Gläfermaister aus de Bahnhof  
stroß mit seiner Rad-Dürh nooch Marod.

Schorf: Warum, ih dem die Lust im  
Kesse odder die Puste ausgangen.

Birreche: Na, er ih bei ere Welt' ein  
gang! Er hot gestrunzi, er dhät vun dem  
Appellbusf so e Dohend Gläser trinke un  
noochher noch uss em Strich nooch Wiesbaden  
fahen.

Hannaphilipp: Awver es hot dann  
nor Sid-zack gewwe; bald rechts im Chaussee  
grawe, bald links drin odder mitte im  
Chausseestaab! Dodebei hot er en □-dem  
Haut velorn, de Karm vestaucht, de Kopp ve  
falle un die Nos usgeschwolle.

Schorf: Drum hot der noch en Gent  
ner Eis bestellt; do hot der jo ausgewig  
falte Ufeschlag moche misse.

Birreche: Un ih noch ausgelacht worn  
debei. Ja, ja: Wer de Schade hot . . . .

Hannaphilipp: Es is immer e scheen  
Sad, wann dem anneren ebens innew  
zuwerd stimmt, wobrinwer mer loche kann.  
Dodevun will ich eich e ganz funfelnagel  
nei Ballade vezähle, die neisch in eme Noch  
berdorf sich zugegrate hot:

Zwaa Borsch warn veliebt in e Mädche,  
Des roßig un lieblich erblickt . . . .

De aane, der hot es erwart,  
De annere awver nit!

Se looste un schwuren sich Treie  
Beim Mondlicht, wie mehrichtens gesicht.  
"Dich lieb ic," so sprach se voll Heiter,  
"Den annere awver nit!"

Der aane mächt fröhliche Hochzeit,  
Er hölt sich die Braut mit Profit  
Un denkt: Wie sein ich so glücklich,  
"De annere awver nit!"

Dez Glick war nor lors in de Dauer,  
Er hot e Kontippe jo kriech . . .  
Er hot nix wie Bank un wie Hader;  
De annere awver nit!

Un sitz er am Stammtisch des Owens,  
Wann alles in Fröhlichkeit spricht,  
Dann muß er uss amol sich drücke — —  
De annere awver nit!

Bleibt werlich er hock bis mordends,  
Dann hot erich besonnerich verschütt,  
Er kriech dann Schuhklappe un Predigt:  
De annere awver nit!

Er steht unnerm Ehe-Bantosse,  
Weist jezt uss die Lieb un de Kitt,  
Jezt muß er sein Lewe vertrauen,  
De annere awver nit!

Betracht' er sein Eh und sein Wehstand,  
Wann seitzt er voll Grimm in de Hüt;  
Ich glaave, do war ich en Esel,  
De annere awver nit!

Schorf: Hahahaha! Wer zelekt lacht,  
lacht am best!

Birreche: Allerdings. Awver ich mächt  
helt auch heern, ich hätt Petz an de Hose  
gehabt. Doodram molle mer usfvrechte. Chri  
stian, hol die Vahe! Gure!!!

Rotua.

## Gefunden

wurde, daß die beste medizinische  
Seife  
**Stecknepf.-Leerhufwel - Seife**  
n. Bergmann & Co., Adelheid  
ist, da die selbe alle Hautreinig  
keiten und Hautauschläge, wie  
Röteller, Rinnen, Flecken, rote  
Näden etc. beseitigt. à St. 50 Pf.  
in d. Schuppen-Apotheke; bei Otto  
Ville; Herd-Alz; Wib. Nach  
heimer; Bruno Bader; H. Ross  
Raab. 36618

## Harn- und Blasenleidende

menden sich sofort an Apotheker  
Kiesbach, Schneebingen 383 b.  
Sommerfeld, Bes. Frankfurt,  
Oder. Ausführliche Auskunft  
lostenlos in verschloss. Kuvert  
ohne Aufdruck vorgetei ohne  
jed Verpflichtung. H. 206

**Mallage** nur für Damen.  
ärtl. gepr. versieg. n. Albrecht  
Kraße 11, 1. a. Bahnhof. 36763

## Ein wahrhaft köstliches Getränk

von überraschender Kaffeeähnlichkeit bereitet  
man sich aus dem neuen Kaffee-Ersatz

## Perlka

Er enthält weder Koffein noch sonstige schäd  
liche Bestandteile und ist für Gesunde und  
Kranke, Erwachsene und Kinder auch bei  
dauerndem Genuss sehr zuträglich.

Verwechslungen sind unmöglich, es gibt  
nur einen Perlka.

## Auffallende Schönheit

und blendend reinen Teint erzielt man durch Anwendung der  
weitverbreiteten Schönheits-Emulsion  
"Ideal". Falten, Röteller, strohfarbige  
Haut, Rosentrete, dunkle Angerungen,  
gelbe Flecke und andere Schönheits  
fehler werden in 10—14 Tagen beseitigt.  
"Ideal" wird von der Damenmeist als  
ein Wunderpräparat

der modernen Kosmetik bezeichnet.  
Herren gebrauchen es nach dem Ra  
hieren. Sowohl Borrat reicht fl. 2,50  
nebst 20 Pf. Porto. Nachfl. fl. 3.—  
2 fl. fl. 5.— franz. Nachfl. fl. 10 i.  
Alleiner dritter Preis durch Kosmetisches Institut  
P. Matthes, Chemnitz B. 2, Alten  
dorfer Str. 12, p. 36845

## Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.

Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und  
Reisegegenstände zu bahnamtlich festgesetzten  
Gebühren. — Versicherungen. — Ver  
zollungen. — Rollfuhrwerk. ::

Bureau: Südbahnhof. Telephon 917 u. 1964.

F. 297

## Weibliche.

## Erste Verkäuferinnen

für die

## Putz-Abteilung

gesucht. Offerten mit Bild, Gehaltsansprüchen,  
Zeugnisabschriften an

H. 227

## Leonh. Tietz

Aktien-Gesellschaft, Elberfeld.

Ein nicht zu junges  
kräftiges Mädchen  
z. Bes. d. Wäsche ges. Waischrauen  
vorh. Platterstr. 2, Vereinshaus.

Ein Hans- und Zimmermöb  
wen, sowie ein Küchenmädchen  
gesucht. Evangelisches Hosiv.  
Platterstraße 2. 9711

Einige, zuverlässige, ältere  
Kindermädchen 2 fl. zu 1 J.  
6 Mon. alten Kinder nach ausw  
gel. Gute Zeugen, erford. Sov  
zustellen Taunusstr. 78, p. 9721

Laufmädchen  
von 14—15 J. zum 1. Aug. gef.  
Helenenstr. 4, 3. r. 3131

Zücht. Mädchen,  
das alle Hausarb. gründl. verft.  
wird z. 1. ob. Anf. Aug. gefund.  
Wielandstr. 5. 2. 3130

Junges Mädchen vom Lande  
gef. Ruh. Kellerstr. 10 p. 9715

Stellen suchen.

Weibliche.

## Tüchtige Verkäuferinnen

für

## Spitzen, Besätze, Band

gesucht. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften,  
Gehaltsansprüchen an

H. 228

## Leonh. Tietz

Aktien - Gesellschaft, Elberfeld.

Unabhängige Stellen nicht Stelle  
im einzuden Hausarbeit 3135  
Elmpter Str. 18, 3132

## Arbeitsamt Wiesbaden.

Geschäftsstunden von 8—1 u. 3—6 Uhr. Tel. No. 573/574.

(Nachtruhe verboten.)

### Es werden gesucht:

#### Männl. Personal:

1 ja. Gärtner f. Gemüsebau,  
2 ja. Baufachloßer,  
2 Basenschmiede n. ausw.  
1 ja. Wagner,  
1 Stuhlmacher,  
3 Küller f. Hols. u. Kellerarbeit  
n. ausw.  
2 ja. Rahmengläser u. ausw.  
1 ja. Sattler n. ausw.  
2 ja. Schuhmacher,  
2 Tischlerne. n. ausw.  
Haus-Personal.

#### 4 Alleinmädchen (selbst Kochen).

### (Abteilung Lehrstellenvermittlung)

#### 2 Lehrlinge werden gesucht:

#### Küchenchef, Küchlein.

#### 2 Schmiede, 1 für Frauenstein,

#### 1 Schmied, 1 für Biedenkopf, 1

#### Klassenschmied:

#### 2 für Wiesbaden;

#### 2 Schmiede, 1 für Wiesbaden;

#### 2 Schmiede, 1 für Wiesbaden;

#### 2 Schmiede, 1 für Wiesbaden;

# Walhalla

Königliche Schauspiele.  
Geschlossen.

Reidenz - Theater.

Gesamt-Gastspiel des Wilhelm-Theaters, Magdeburg. Dir. H. Norbert.  
Dienstag, den 22. Juli 1912, abends 7 Uhr:  
In neuer Einrichtung. — Die Sensation der letzten Saison.

Die schöne Helena.

Operette in 3 Akten. Deutlich von F. Bell und J. Hopp. Musik von J. Offenbach.

Mittwoch, 24., abends 7 Uhr: „Die schöne Helena“.

Operetten - Theater.

Direktion: Max J. Deller und Paul Weßnermeier.  
Dienstag, den 23. Juli: In gänzlich neuer Ausstattung  
an Dekorationen und Kostümen: „Morgen wieder lustig“.

Mittwoch, 24.: „Die Orienttaut“.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.) Direktion: Wilhelm.  
Freitag, den 25. Juli, abends 8.15 Uhr, zum 3. Male:  
„Ruf der Natur!“

Volksstück mit Gesang in 5 Akten von Karl Morre.

Musik von Vincenz Berlin.

Spielleiter: Max Ludwig. Musik. Leit.: Frau Kapellmeister Hoffmann.

Mittwoch, 24., abends 8.15 Uhr: „Veniam Schütz“.

Auswärtige Theater.

Frankfurter Opernhaus.

Dienstag, 23., abends 7 Uhr: „Eva“.

Mittwoch, 24., abends 7.30 Uhr: „Mignon“.

**Unter den Eichen :: Restaurant E. Ritter.**

Heute Dienstag abend: **Grosses Militär-Konzert.**  
ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Regts. von Gersdorff  
unter persönlicher Leitung ihres Obermusikmeisters.

Eintritt frei.  
Mittwoch abend: **Militär-Konzert.** 9722

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, 24. Juli,  
vormittags 11 Uhr:

Konzert d. städt. Kurorchesters  
in der Kochbrunnen-Anlage.  
Leitung: Herr Konzertmeister  
Wilh. Sadony.

1. Ouverture z. Oper „Johann von Paris“ A. Boieldieu  
2. Misere aus der Oper „Der Troubadour“ G. Verdi  
3. Fantasy, Walzer E. Waldtefel

4. Air Joh. Seb. Bach  
5. Pif, Paff, Puff, Jägerlieder  
Potpourri A. Schreiner  
6. Diana-Galopp Kölner Béla.  
Nachm. 3.30 Uhr:

Wagen-Ausflug  
ab Kurhaus.  
Nachm. 4.30 Uhr:

**Abonnements-Konzert**  
Leitung: Herr Kurkapellmeister  
Herrn. Irmer.

1. Ouverture z. Op. „Si j'étais roi“ A. Adam  
2. Introduction und Walzer aus  
„Ein Karnevalsfest“ E. Hartmann

3. Rondo capriccioso F. Mendelssohn  
4. Hymne und Triumphmarsch  
aus der Op. „Aida“ G. Verdi  
5. Gavotte aus der Oper  
„Idomeneus“ W. A. Mozart

6. Ouverture zur Cantate „Die  
vier Menschenalter“ Fz. Lachner

7. Der verklärungene Ton, Lied  
A. Sullivan  
8. Studententräume, Walzer  
J. Strauss.

Bei Eintritt der Dunkelheit:  
**Kinematographische  
Vorführungen**  
des

Union-Theaters aus Frankfurt a. M.  
Abends 8.30 Uhr:  
**Konzert des Kur-  
orchesters.**

Leitung: Herr Kurkapellmeister  
Herrn. Irmer.  
**VORTRAGSFOLGE.**

1. Ouverture zu „Ein Sommernachtstraum“ A. Thomas  
2. Nocturne in Es-dur F. Chopin

3. Fantasy aus der Op. „Robert  
der Teufel“ G. Meyerbeer  
4. Barcarole aus der Op. „Hoff-  
mann's Erzählungen“ J. Offenbach

5. Norwegische Rhapsodie Nr. 2 J. Svendsen  
6. Andante cantabile P. Tschaikowsky

7. „ekommen ein Vogel geflogen“, humoristische Transkription  
S. Ochs.

Das Lied, Bach, Haydn, Mozart, Strauss, Verdi, Gounod, Wagner, Beethoven, Mendelssohn, Brahms, Meyerbeer, Militär-Marsch.

**Für die Reise!**  
**Koffer**  
in gut ausprobierten Qualitäten  
billig Neugasse 22, I.

Wiesbadener General-Anzeiger

23. Juli

Seite 10

Mittwoch, den 24. Juli:

# Grosses Militär-Konzert

des gesamten Musikkorps des  
**Magdeburgischen Dragoner-Regiments Nr. 6**  
unter persönlicher Leitung seines Musikmeisters Herrn Fälber.

36598

Ohne jede Konkurrenz! **Wiesbaden** Ohne jede Konkurrenz!

— auf dem Circusplatz am Hauptbahnhof —

# Circus Henry

DER „GROSSE“

der schönste, vornehmste Zweimaster-Zelt-Circus des Kontinents

240

Personen nur  
erstklassiger  
Kunstkräfte.

240

Direktor u. alleiniger Besitzer  
Heinr. Koschke-Henry  
Ritter pp.

129

Edle Rassepferde  
z. T. a. d. eig. Gestüt  
Schloss Eisenfeld. :-:

129

Pracht!

Eleganz!

Komfort!

**Das einzigste reizende Circus-Unternehmen**

mit rein  
circenischen  
Programm

in dem nicht das  
Varieté- und Me-  
nagerie-Genre domi-  
niert, sondern aus-  
schliesslich die grösst-  
Kapazitäten der Ma-  
nege vereinigt sind,

sonst nirgends zu sehen und hier zum ersten Male  
öffentlicht gezeigt werden.

als unerschrockene Ohnesattel-, elegante Schul-, die besten Saltomortale,  
kühne Paneau-, Groteske-Szenen und waghalsige Voltigen-Reiter und Re-  
iterinnen, 8 der kühnsten männlichen und weiblichen Jockeys, verblüffende  
Jongleure zu Pferde, entzückende Pas de deux-Reiter und Reiterinnen,  
eine grosse Anzahl gänzlich neuer Reitkünste, die man sich je erträumen  
liess, staunenerregende Leistungen in der Luft und zu ebener Erde,  
Gladiatoren, die spasshaftesten Clowns, Clownessen u. Manegekomiker  
der Erde, urdrollige musikalische Clowns, Knockebouts, Gymnastiker,  
Reckkünstler, Abnormitäten, Dresseure, Drahtseilkünstlerinnen, die ge-  
schickten Akrobaten, die je aufgetreten, kurz eine endlose Folge der  
neuesten Vorführungen von **Unerschrockenheit** u. **waghalsigem Mut**, die

als unerschrockene Ohnesattel-, elegante Schul-, die besten Saltomortale,  
kühne Paneau-, Groteske-Szenen und waghalsige Voltigen-Reiter und Re-  
iterinnen, 8 der kühnsten männlichen und weiblichen Jockeys, verblüffende  
Jongleure zu Pferde, entzückende Pas de deux-Reiter und Reiterinnen,  
eine grosse Anzahl gänzlich neuer Reitkünste, die man sich je erträumen  
liess, staunenerregende Leistungen in der Luft und zu ebener Erde,  
Gladiatoren, die spasshaftesten Clowns, Clownessen u. Manegekomiker  
der Erde, urdrollige musikalische Clowns, Knockebouts, Gymnastiker,  
Reckkünstler, Abnormitäten, Dresseure, Drahtseilkünstlerinnen, die ge-  
schickten Akrobaten, die je aufgetreten, kurz eine endlose Folge der  
neuesten Vorführungen von **Unerschrockenheit** u. **waghalsigem Mut**, die

Donnerstag, abends  
25. 8<sup>1/2</sup> Uhr

Eröffnung

abends  
8<sup>1/2</sup> Uhr

Donnerstag, Juli  
25. dieses Riesen-Vergnügungs-Etablissements

mit einer prunkvollen **Gala-Première**

mit einem rein circenischen Programm, wie es die Welt in solcher, jeder Konkurrenz die Spitze bietenden  
Zusammenstellung noch nie gesehen hat.

Konkurrenzlos!

Unerreichbar!

Einzig darstellend!

Direktor Henrys Massen-Freiheits-Dressuren.

Direktor Henrys wunderbare Dressuren und preisgekröntes Pferdematerial bilden überall das Stadtgespräch.

Preise der Plätze:

Für Erwachsene zu Abendvorstellungen: Loge Mk. 3.30, Sperrsitz Mk. 2.20, I. Platz Mk. 1.50, II. Platz  
Mk. 1.10, III. Platz Mk. 0.80, Galerie Mk. 0.50. Kinder unter 14 Jahren u. Militär vom Feldwebel abwärts  
an Wochentagen abends: I. Platz Mk. 1.10, II. Platz Mk. 0.80, III. Platz Mk. 0.55, Galerie Mk. 0.35.  
Wochentage nachmittags für Erwachsene und Kinder: Loge Mk. 1.65, Sperrsitz Mk. 1.10, I. Platz Mk. 0.80.  
II. Platz Mk. 0.55, III. Platz Mk. 0.45, Galerie Mk. 0.30.

D. 174/2

Billett-Vorverkauf: Zigarrenhandlung G. Meyer, Langgasse 26. Telefon 451.

Am 13. August 1912, vormittags 9 Uhr, werden an  
Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 601 Wohnhaus mit Hofraum und Haus-  
garten nebst Zubehör, 3 ar 66 qm groß, Gebäudesteuerungswert  
836 Mark zu Sonnenberg, Kapellenstraße 21 belegen, sowie 12  
Aeder und Bäume insgesamt 66 ar 97 qm groß, zwangsweise  
versteigert.

Wiesbaden, den 16. Juli 1912.

Amtsgericht 9.

**Schürmanns Möbelverkauf**

Wenn Sie wirklich gute Möbel sehr preiswert kaufen  
wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung. Wir unterhalten  
ein ständiges Lager von 800 bis 1000 Zimmer-Gärtner-  
möbeln und verkaufen auch unsere Möbel eigener Fabrikation  
besonders billig. Verlangen Sie unseren  
Prachtatalog franko. Die Lieferung der Möbel erfolgt  
im allgemeinen frei Haus.

**Gebrüder Schürmann, Köln, Zeppelinhaus**

Grand Prix  
Weltausstellung Brüssel.

F. 280

**Dankjagung.**

Für die außerordentlich zahlreichen, wohltuenden Be-  
weise herzlicher Teilnahme bei dem so frühen Hinschicken  
meiner unvergleichlichen, lieben Frau, unserer guten Mutter,  
sagen auf diesem Wege Allen Herzlichsten Dank.

Wiesbaden, Hotel Einhorn, 23. Juli 1912.

Georg Müller u. Kinder.

Weiterkurse Frankfurt a. M.

Eröffnung am 9. September 1912. Praktischer und theoretischer  
Unterricht für Schneider, Schlosser, Tapizerer, Schuhmacher und  
Zimmerer. Anmeldungen bis zum 1. August 1912. Programme und  
Zeiträume sowie Anmeldeformulare durch den Leiter der Kurse  
36849 Gewerbeschuldirektor Bad.